

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/2810

ARD-Geschäftsführung

Norddeutscher Rundfunk
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg
Tel. +49/40/41 56-20 21
Fax +49/40/41 56-20 05
l.marmor@ndr.de

Lutz Marmor
ARD-Vorsitzender

Vorab per E-Mail

An den
Präsidenten des Landtages
Schleswig-Holstein
Herrn Klaus Schlie
Landeshaus
Postfach 71 21
24171 Kiel

ARD 

Arbeitsgemeinschaft
der öffentlich-rechtlichen
Rundfunkanstalten der
Bundesrepublik Deutschland

Hamburg, 25. April 2014

Bayerischer Rundfunk
Hessischer Rundfunk
Mitteldeutscher Rundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Radio Bremen
Rundfunk Berlin-Brandenburg
Saarländischer Rundfunk
Südwestrundfunk
Westdeutscher Rundfunk Köln
Deutsche Welle

**Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage
der Landesrundfunkanstalten**

Sehr geehrter Herr Präsident,
lieber Herr Schlie,

anbei übersende ich Ihnen den aktuellen Bericht 2014 über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten.

Gemäß § 5a des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages erstatten die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio zeitnah nach Vorliegen des KEF-Berichts allen Landesparlamenten einen eigenen Bericht über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage.

Berichtsschwerpunkte bilden in diesem Jahr die Auswirkungen der Umstellung auf das neue Beitragsmodell und die Neuordnung des ARD-Finanzausgleichs. Der Anhang enthält detaillierte Angaben zur finanziellen Lage, zum Programmangebot der ARD sowie zu ausgewählten Gemeinschaftseinrichtungen.

Mit freundlichen Grüßen



Lutz Marmor

Anlage

Hinweis: Der Bericht (23 S.) kann über das Internet unter www.sh-landtag.de --> Dokumente --> Umdrucke aufgerufen und im Ausschussbüro - Zi. 138 - eingesehen werden.

April 2014

**Bericht über die wirtschaftliche
und finanzielle Lage der
Landesrundfunkanstalten**

Inhalt

I. Gemeinsame Erklärung von ARD, Deutschlandradio und ZDF	5
II. Bericht der ARD	7
1. Position der ARD zum 19. KEF-Bericht	7
2. Weiterentwicklung des ARD-Finanzausgleichs	8
3. Kooperationen innerhalb der ARD	9
4. Rationalisierungsmaßnahmen der ARD	11
III. Anlage zum Bericht der ARD	13
1. Finanzdaten	13
Ergebnis des Jahres 2012	13
Erträge	14
Aufwendungen	19
Entwicklungsbedarf / Projekte	24
Sachinvestitionen	25
Bilanzkennzahlen	26
2. Programmangebote der ARD sowie ARD/ZDF-Gemeinschaftsprogramme	28
Fernsehen	28
Hörfunk	29
Online	30
PHOENIX	31
3sat	31
Kinderkanal (KiKA)	32
Europäischer Kulturkanal ARTE	33
Multimediales Jugendangebot von ARD und ZDF	34
3. Gemeinsame Aktivitäten von ARD, Deutschlandradio und ZDF (einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften)	35
Degeto (nur Landesrundfunkanstalten, ohne Deutschlandradio und ZDF)	35
SportA	36
IRT	37
ARD/ZDF-Medienakademie, gemeinnützige GmbH	37
Deutsches Rundfunkarchiv (ohne ZDF)	38
ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice (ehemals GEZ)	38

I. Gemeinsame Erklärung von ARD, Deutschlandradio und ZDF

Nach § 5 a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag (RFinStV) erstatten die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das Deutschlandradio und das ZDF alle zwei Jahre jeweils zeitnah nach Vorliegen des Berichts der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) allen Landesparlamenten einen schriftlichen Bericht zur Information über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage. Nachdem die KEF inzwischen ihren 19. Bericht veröffentlicht hat, berichten die Rundfunkanstalten hiermit zum siebten Male in diesem Rahmen. Der vorliegende Bericht zielt darauf ab, den Abgeordneten aller Länderparlamente Basisinformationen zur Verfügung zu stellen, um die wirtschaftliche und finanzielle Situation der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten besser beurteilen zu können.

Durch den am 01.01.2013 in Kraft getretenen Rundfunkbeitragsstaatsvertrag ist der Wechsel vom geräteabhängigen zum geräteunabhängigen Finanzierungsmodell des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erfolgt. Trotz der damit angestrebten und nach ersten Erkenntnissen auch erreichten Stabilisierung ihrer wichtigsten Ertragsquelle hatten die Rundfunkanstalten bereits einen äußerst moderaten Finanzbedarf angemeldet. Für den 19. KEF-Bericht, der die Periode 2013 bis 2016 betrifft, wurde von ARD, Deutschlandradio, ZDF und ARTE zum 30.04.2013 ein ungedeckter Finanzbedarf in Höhe von durchschnittlich knapp 84 Mio. Euro pro Jahr angemeldet. Das ist die niedrigste Anmeldung in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland und ein Wert, der umgerechnet deutlich unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate liegt. Diese moderate Anmeldung war nur durch erhebliche Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen der Rundfunkanstalten möglich.

Die KEF weist in ihrem 19. Bericht für die Rundfunkanstalten einen Überschuss in Höhe von rund 589 Mio. Euro für den Zeitraum 2013 bis 2016 aus. Diese Erwartung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die KEF für den Berichtszeitraum von rund 1.146 Mio.

Euro bzw. 3,8 Prozent höheren Beitragserträgen ausgeht. Davon entfallen rund 1.124 Mio. Euro auf die Rundfunkanstalten und rund 22 Mio. Euro auf die Landesmedienanstalten. Der im KEF-Bericht ausgewiesene Überschuss berücksichtigt die Hälfte der für die Rundfunkanstalten erwarteten Mehreinnahmen in Höhe von rund 562 Mio. Euro. Die anderen Mehreinnahmen sollen, gemäß dem Vorschlag der KEF, einer Rücklage zugeführt werden und sind somit in der Überschussrechnung nicht enthalten. Daneben hat die KEF bei diversen Ertrags- und Aufwandspositionen weitere Anpassungen vorgenommen.

Die Prognosen zur Entwicklung der Beitragserträge für den Zeitraum 2013 bis 2016 sind allerdings, auch nach Ansicht der KEF, aufgrund des Modellwechsels und noch fehlender Referenzwerte aus der Vergangenheit mit großen Risiken und Unsicherheiten verbunden. Verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Beitragserträge im neuen Rundfunkbeitragsmodell sind nicht vor Ende 2014 möglich.

Die KEF hat in ihrem 19. Bericht empfohlen, von den geschätzten Mehreinnahmen aus Rundfunkbeiträgen die Hälfte für eine Absenkung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 0,73 Euro auf 17,25 Euro für die Jahre 2015 und 2016 zu verwenden. Bezogen auf den vierjährigen Bezugszeitraum 2013 bis 2016 würde sich eine Absenkung um 36,5 Cent ergeben. Die übrigen Mehreinnahmen der Rundfunkanstalten, lt. KEF-Prognose rund 562 Mio. Euro für vier Jahre, sollen wegen der unsicheren Datenlage und „um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten“ einer Rücklage zugeführt werden. Die Rundfunkanstalten dürfen die Mehreinnahmen somit nicht verwenden. Dieser Vorschlag der KEF ist Grundlage für eine Entscheidung der Länderparlamente.

Die Rundfunkanstalten haben sich stets dazu bekannt, dass Mehrerträge aus dem Rundfunkbeitrag auch dafür genutzt werden können, um die Beitragspflichtigen in Form einer Senkung des monat-

lichen Beitrags oder durch die Beseitigung als ungleich empfundener Mehrbelastungen zu entlasten. Es ist Sache der Länder, wie mit den geschätzten Mehreinnahmen durch die Reform der Rundfunkfinanzierung umzugehen ist.

Beim Abschluss des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrages haben alle Landesregierungen in einer Protokollerklärung festgehalten, dass die finanziellen Auswirkungen des Modellwechsels bei der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit dem 19. KEF-Bericht festgestellt werden und unmittelbar anschließend auf dieser Grundlage eine Evaluierung durchgeführt wird. Dabei sollen auch die Notwendigkeit und die Ausgewogenheit der Anknüpfungstatbestände, darunter die Beitragspflicht der Kraftfahrzeuge geprüft werden. Auch die Landtage haben im Rahmen der Ratifizierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages in Entschließungsanträgen die Bedeutung der Evaluierung mit der Möglichkeit nachfolgender Änderungen des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages betont.

Aus der Evaluierung, die derzeit von den Ländern durchgeführt wird, kann ein Nachbesserungsbedarf im Rundfunkbeitragsstaatsvertrag für die Beseitigung von Mehrbelastungen einzelner Teilnehmergruppen resultieren. Unternehmen, Kommunen und Kirchen beklagen ungerechtfertigte Mehrbelastun-

gen im Vergleich zum Gebührensystem, die allein mit einer allgemeinen Senkung des monatlichen Rundfunkbeitrags nicht beseitigt werden können. Die in der Protokollerklärung zum 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag festgehaltene Überprüfung der Beitragspflicht für KFZ im nicht privaten Bereich betrifft einen Gegenwert von bis zu jährlich 300 Mio. Euro auf Basis der Daten per 31.10.2013. Ob und in welcher Höhe Mehrbelastungen tatsächlich entstanden sind, ist im Rahmen der Evaluierung zu ermitteln.

Der finanzielle Spielraum für Nachbesserungen im Rahmen der Evaluierung hängt von der Verwendung der möglichen Mehreinnahmen ab. Wenn mögliche Mehreinnahmen ganz oder teilweise für eine allgemeine Senkung des monatlichen Rundfunkbeitrags verwendet werden, verkleinert sich der finanzielle Spielraum für mögliche Nachbesserungen.

Am 13.03.2014 hat sich die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) darauf verständigt, den Rundfunkbeitrag ab 2015 in einem ersten Schritt um 48 Cent auf 17,50 Euro zu senken. Alle damit zusammenhängenden weiteren Fragestellungen sollen in einem zweiten Schritt nach Vorlage des Evaluierungsergebnisses 2015 entschieden werden. Mehrerträge gegenüber dem von der KEF festgestellten Finanzbedarf sind von den Rundfunkanstalten einer Rücklage zuzuführen.

II. Bericht der ARD

1. Position der ARD zum 19. KEF-Bericht

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) erstellt alle zwei Jahre einen Bericht über die finanzielle Situation von ARD, ZDF, Deutschlandradio und ARTE. Grundlage für diesen Bericht ist die von den Rundfunkanstalten erstellte „Mittelfristige Finanzplanung“. Die KEF legt den Ländern in der Regel alle vier Jahre einen Bericht mit einer Empfehlung über die zukünftige Höhe des monatlichen Rundfunkbeitrags für den Zeitraum von vier Jahren vor. Zwei Jahre danach werden in einem sog. Zwischenbericht die Feststellungen der KEF aus dem vorherigen Bericht überprüft. In der Regel wird in einem Zwischenbericht keine Empfehlung zur Höhe des monatlichen Rundfunkbeitrags abgegeben.

Die ARD hat der KEF gemäß der staatsvertraglichen Verpflichtung zur Vorbereitung des 19. KEF-Berichts ihre „Mittelfristige Finanzplanung“ für den Zeitraum 2013 bis 2016 zum 30.04.2013 vorgelegt. Im Ergebnis wurde für diesen Zeitraum ein ungedeckter Finanzbedarf in Höhe von durchschnittlich 54,4 Mio. Euro p. a. angemeldet. Damit hat die ARD den historisch geringsten ungedeckten Finanzbedarf ausgewiesen und den bereits eingeschlagenen Weg eines konsequenten Sparkurses weiterverfolgt. Darüber hinaus liegt diese Anmeldung der ARD in etwa auf dem Niveau des von der KEF bereits im 18. KEF-Bericht festgestellten Ergebnisses. Die ARD hat für den Zeitraum 2013 bis 2016 durchschnittliche jährliche Aufwandssteigerungen in Höhe von lediglich 0,8 Prozent eingeplant und bleibt damit unter dem Durchschnitt der allgemeinen Teuerungsrate (prognostizierter BIP-Deflator 1,5 Prozent). Diese moderate Anmeldung war nur durch erhebliche Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen in den ARD-Landesrundfunkanstalten möglich.

Bei dem vorliegenden 19. KEF-Bericht handelt es sich um einen Zwischenbericht. Dieser enthält, abweichend zu den Zwischenberichten in der Vergangen-

heit, eine Empfehlung zur Höhe des monatlichen Rundfunkbeitrags. Im 18. Bericht hatte die KEF für den Zeitraum 2013 bis 2016 noch einen ungedeckten Finanzbedarf in Höhe von ./. 197,3 Mio. Euro für die ARD festgestellt, jedoch aufgrund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem neuen Beitragsmodell keine Anpassung des Rundfunkbeitrags empfohlen.

Die KEF korrigiert im 19. KEF-Bericht ihr Prüfergebnis aus dem 18. Bericht um + 711,8 Mio. Euro für die ARD. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die KEF von höheren Beitragserträgen für den Zeitraum 2013 bis 2016 aufgrund des neuen Beitragssystems ausgeht. Ohne die Zuschätzungen zu den Beitragserträgen ermittelt die KEF in ihrem 19. Bericht für die ARD einen Finanzüberschuss von + 106,2 Mio. Euro.

Ein zentrales Thema im 19. KEF-Bericht sind die zu erwartenden Mehrerträge durch die Umstellung des Finanzierungssystems von der geräteabhängigen Rundfunkgebühr zum geräteunabhängigen Rundfunkbeitrag. Die KEF erwartet im Zeitraum 2013 bis 2016 um 1.145,9 Mio. Euro höhere Erträge gegenüber der Anmeldung der Rundfunkanstalten am 30.04.2013. Die ARD hat sich stets dazu bekannt, mögliche Mehrerträge aus dem neuen Beitragsmodell zur Entlastung der Beitragszahler zu verwenden. Verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Beitragserträge können jedoch nicht vor Ende des Jahres 2014, also nach Beendigung der Umstellungsphase abschließend getroffen werden. Weder die KEF noch ARD, ZDF und Deutschlandradio können heute mit Sicherheit sagen, wie sich die Beitragseinnahmen entwickeln werden.

Die KEF hat vorgeschlagen, den monatlichen Rundfunkbeitrag vom 01.01.2015 an um 73 Cent von derzeit 17,98 Euro auf 17,25 Euro zu senken. In dieser Summe ist in etwa die Hälfte der erwarteten Mehreinnahmen aus den Teilnehmerbeiträgen eingerechnet (562,1 Mio. Euro). Dabei ist berücksichtigt, dass die Absenkung erst ab 01.01.2015 vorgenommen werden kann und den Zeitraum von zwei Jahren

(2015 und 2016) umfasst. Die KEF empfiehlt dringend, die übrigen prognostizierten Mehreinnahmen wegen der Unsicherheit der Datenlage nicht in die Absenkung einzurechnen. Sie hält dies auch aus strukturellen Gründen für notwendig, „um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten“ (vgl. Tz. 437). Dieser Vorschlag der KEF ist Grundlage für eine Entscheidung der Landesregierungen und der Landesparlamente.

Da die KEF für die ARD auch ohne die Beitragsmehreinnahmen einen Überschuss festgestellt hat, geht die empfohlene Beitragssenkung in Höhe von 73 Cent überproportional zu Lasten der ARD. Im Ergebnis erhöht sich der Anteil des ZDF aufgrund der KEF-Empfehlung um rd. + 0,4 Prozentpunkte auf rd. 25,2 Prozent. Der höhere Anteil des ZDF am monatlichen Beitrag hat sich trotz unveränderter Programmleistung ergeben. Bereits seit 1997 hat sich der Anteil des ZDF an der Fernsehgebühr bei jeder Anpassung durch die KEF kontinuierlich von 36,0 Prozent auf 39,5 Prozent zu Gunsten des ZDF verändert. Mit der Reform zum 01.01.2013 wurde dieser Anteil auf den Gesamtbeitrag übergeleitet, da keine Fernsehgebühr mehr erhoben wird. Die rechnerische Überleitung hat einen Anteil von rd. 24,8 Prozent ergeben.

2. Weiterentwicklung des ARD-Finanzausgleichs

Die ARD hat ein sehr differenziertes Finanz- und Strukturausgleichssystem. Dazu zählen:

- die in § 12 ff. Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag festgehaltenen Regelungen zum Finanzausgleich,
- Einzelfallregelungen (z. B. die Strukturhilfe für RB und SR, eine Liquiditätshilfe für RB sowie ARD-interne Darlehen für den RBB bzw. Unterstützungsleistungen für den HR),
- sonstige Regelungen zum Leistungs- und Gegenleistungsaustausch sowie

- der Fernsehvertragsschlüssel als Instrument zur Regelung von Kostenbeteiligungen und Programmzulieferungen zum ARD-Gemeinschaftsprogramm DAS ERSTE.

Die staatsvertragliche Finanzausgleichsregelung für die ARD sieht vor, dass unverändert 1 Prozent des Netto-Beitragsaufkommens der ARD von den Landesrundfunkanstalten als Finanzausgleichsvolumen zur Verfügung gestellt wird (2012: 53,4 Mio. Euro). Insgesamt verteilt sich die Belastung hierbei (seit 2009) wie folgt auf die einzelnen Landesrundfunkanstalten:

Bayerischer Rundfunk	15,62 %
Hessischer Rundfunk	1,95 %
Mitteldeutscher Rundfunk	6,84 %
Norddeutscher Rundfunk	13,10 %
Südwestrundfunk	17,99 %
Westdeutscher Rundfunk	44,50 %

Der Rundfunk Berlin-Brandenburg ist am Finanzausgleich nicht beteiligt. Empfänger des Finanzausgleichs sind mit 53,76 Prozent der Saarländische Rundfunk und mit 46,24 Prozent Radio Bremen.

Ergänzend hat die ARD eine Reihe von zusätzlichen Maßnahmen zur Entlastung der beiden Anstalten vereinbart. Neben einer seit 2005 laufenden Strukturhilfe zugunsten von RB¹ gilt seit 01.01.2009 ein angepasster Fernsehvertragsschlüssel, der eine weitere Entlastung von RB und SR, aber auch für den HR, den MDR, den RBB bedeutet. Zudem wurde im Rahmen der sog. „Bonner Beschlüsse“ der Leistungs- und Gegenleistungsaustauschs zugunsten von RB und SR fortentwickelt. Durch die sog. „Hamburger Beschlüsse“ vom 14./15.09.2009 wurden die bestehenden Maßnahmen durch weitere finanzielle Zuwendungen an RB von 1,6 Mio. Euro und an SR von 0,6 Mio. Euro jährlich für die Jahre 2010 bis 2012 nochmals ergänzt und vertiefte Kooperationen zwischen NDR/RB bzw. SWR/SR vereinbart. Am

1: Eine vergleichbare Regelung für den SR beschränkte sich auf den Zeitraum 2005 bis 2008.

29.11.2010 haben die Intendantinnen und Intendanten der ARD entschieden, die „Bonner Beschlüsse“ und „Hamburger Beschlüsse“ bis Ende 2014 zu verlängern.

Eine Entscheidung über die Neuregelung des Finanz- und Strukturausgleichs ist von der Konferenz der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten im Oktober 2011 zunächst bis zur Konferenz im Oktober 2014 vertagt worden. Damit wurde der unsicheren künftigen Ertragslage der einzelnen Landesrundfunkanstalten nach der Umstellung auf den Rundfunkbeitrag ab dem 01.01.2013 Rechnung getragen sowie die Fortführung der Bonner und Hamburger Beschlüsse bis 2014 als Zwischenlösung anerkannt.

Am 16.09.2013 haben sich die Intendantinnen und Intendanten der ARD-Landesrundfunkanstalten einstimmig auf eine Neuordnung des ARD-Finanzausgleichs ab 2015 geeinigt. Der Beschluss umfasst die teilweise Wandlung und Verstetigung einer Vielzahl von Geld- und Sachleistungen, die RB und SR bisher im Rahmen des sog. „Leistungs- und Gegenleistungsaustausches“ zugeflossen sind, sowie zusätzliche freiwillige Finanzausgleichsleistungen von insgesamt 20 Mio. Euro in den Jahren 2015 und 2016. Diese werden von BR, MDR, NDR, SWR und WDR aufgebracht und kommen zu gleichen Teilen RB und SR zugute. Im Zuge der Aufbringung dieser zusätzlichen Leistungen wird der Fernsehvertragsschlüssel ab 2015 für den MDR und den WDR reduziert, der BR und der NDR übernehmen höhere Anteile. Einschließlich des Leistungs- und Gegenleistungsaustausches sowie des zusätzlichen freiwilligen Finanzausgleichs ergibt sich auf der Aufbringungsseite nunmehr die folgende prozentuale Verteilung:

Bayerischer Rundfunk	12,27 %
Hessischer Rundfunk	1,85 %
Mitteldeutscher Rundfunk	7,73 %
Norddeutscher Rundfunk	19,55 %
Rundfunk Berlin-Brandenburg	0,48 %
Südwestrundfunk	19,63 %
Westdeutscher Rundfunk	38,49 %

Mit der KEF konnte zwischenzeitlich auch Einvernehmen darüber erzielt werden, dass ein zusätzlicher Finanzbedarf von RB und SR in Höhe von insgesamt 19,6 Mio. Euro in den Jahren 2015 und 2016 nicht über Kredite, sondern zunächst aus den zu erwartenden, aber einer Rücklage zuzuführenden Beitragsmehrerträgen vorfinanziert werden darf.

Mit diesem Maßnahmenpaket ist es der ARD gelungen, zunächst den Finanzausgleich für die laufende Beitragsperiode bis 2016 zu regeln. Damit ist ein wichtiges „Etappenziel“ erreicht.

Darüber hinaus wurde mit der KEF vereinbart, dass die ARD mögliche zusätzliche Bedarfe von RB und SR in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 sowie überproportionale Bedarfe in der Beitragsperiode 2017 bis 2020, die sich aus einer strukturellen Unterfinanzierung der beiden Anstalten ergeben, zum 20. KEF-Bericht anmelden wird. Im Einvernehmen mit der KEF ist somit auch ein Weg beschrieben, wie der Finanzausgleich mit Beginn der kommenden Beitragsperiode nachhaltig gelöst werden könnte. Ob dies im Wege einer – von der KEF präferierten – Neu festsetzung des Prozentsatzes der Finanzausgleichsmasse nach § 14 Absatz 1 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag erfolgt oder über einen durch die KEF anerkannten zweckgebundenen Finanzbedarf von Radio Bremen und Saarländischem Rundfunk, wird von den Ländern im Zusammenhang mit der staatsvertraglichen Umsetzung der Empfehlungen des 20. KEF-Berichts zu entscheiden sein.

3. Kooperationen innerhalb der ARD

Die ARD ist als „Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands“ seit je her geprägt von einer engen Zusammenarbeit und einem umfangreichen Leistungsaustausch zwischen den einzelnen Landesrundfunkanstalten. Die ARD verfolgt damit das Ziel, ein vielfältiges Programmangebot für die unterschiedlichen Interessengruppen in Deutschland zu gestalten. Nur

gemeinsam können etwa Sport- und andere Großereignisse, attraktive Filmrechte, anspruchsvolle Fernsehspiele oder auch der Programmpool der Dritten Fernsehprogramme finanziert werden. Auf diese Weise kann effizient ein qualitativ anspruchsvolles Programmangebot entstehen, das inhaltlich unterschiedlichste Präferenzen des Publikums berücksichtigt. Das enge, arbeitsteilige Netz von Korrespondenten im In- und Ausland, die Kompetenz in den Fachredaktionen und der aktive Austausch zwischen den einzelnen Häusern sichern die schnelle, aktuelle, verlässliche und kompetente Berichterstattung. Darauf basiert die Informationskompetenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Praktisch alle Aufgabenbereiche der ARD sind durch unterschiedliche Formen von Kooperationen und Austauschbeziehungen geprägt:

- Im Fernsehen ist „Das Erste“ das in der Außenwirkung wichtigste Produkt der erfolgreichen ARD-Kooperationen. Es handelt sich hierbei um ein bewährtes System, das unter Nutzung erheblicher Synergieeffekte den Programmerfolg des Ersten ermöglicht. Als Bereiche für die Zusammenarbeit im Fernsehen seien hier beispielhaft Gemeinschaftssendungen im Ersten Deutschen Fernsehen, z. B. ARD-aktuell (mit Tagesschau, Tagesthemmen und Wochenspiegel), Brisant, Morgen- und Mittagsmagazin, Sportschau, sowie die Gemeinschaftsredaktionen (Vorabend, Hauptabendserien, Unterhaltung) genannt.
- Neben „Das Erste“ veranstalten die Landesrundfunkanstalten die regional orientierten Dritten Fernsehprogramme, teilweise als gemeinsames Fernsehprogramm mehrerer Landesrundfunkanstalten (NDR/RB und SWR/SR). Hier existiert ein gemeinsamer Programmpool zum gegenseitigen kostenfreien Programmaustausch.
- Auch auf die gemeinsame Trägerschaft für ARTE, Kinderkanal, Phoenix und 3sat mit dem ZDF und z. T. weiteren Kooperationspartnern (vgl. hierzu die Ausführungen zu den ARD/ZDF-Gemein-

schaftsprogrammen in Abschnitt III.2), und die enge Zusammenarbeit bei Sportgroßereignissen – auch mit dem ZDF – sei an dieser Stelle verwiesen.

- Im Hörfunk kooperiert die ARD insbesondere bei der aktuellen Berichterstattung und bei der Produktion aufwändiger Kulturprogramme. Der unentgeltliche Programmaustausch zwischen den Landesrundfunkanstalten, gemeinsame Nachtprogramme, die Übernahme ganzer Sendestrecken generieren Verbundeffekte. Gemeinschaftlich erstellte Produktionen wie der „ARD Radio Tatort“ sichern das qualitativ hochwertige Angebot und den Erfolg der Hörfunkprogramme in der ARD.
- Die fünf gemeinsamen Telemedienangebote der ARD-Landesrundfunkanstalten basieren ebenfalls auf einer arbeitsteiligen Redaktionsgemeinschaft. So sind die Angebote ARD.de (mit ARD Mediathek), tagesschau.de, sportschau.de, boerse.ARD.de und DasErste.de in dem elektronischen Portal ARD Online zusammengefasst. ARD.de übernimmt dabei die Rolle der koordinierenden Einheit in grundsätzlichen Fragen, bei technischen Standards und in der redaktionellen Abstimmung für das Tagesgeschäft.
- Ein weiterer Bestandteil des Programmportfolios der ARD sind die Digitalkanäle tagesschau24, einsfestival und einsplus. Die Vorschläge der ARD zur Neuordnung der Digitalkanäle im Zusammenhang mit dem geplanten multimedialen Jugendangebot von ARD und ZDF werden derzeit auf der politischen Ebene diskutiert¹.

Neben den programmlichen Kooperationen wird auch im Produktions- und Verwaltungsbereich an zahlreichen Stellen anstaltsübergreifend zusammengearbeitet. Hierdurch werden Kosten gesenkt, Synergien ausgeschöpft und Leistungen verbessert. Insgesamt existieren rund 30 nicht programmbezogene Gemeinschaftseinrichtungen, die die unterschiedlichsten Aufgaben zentral für die ARD wahrnehmen.

1: Vgl. die Ausführungen zum multimedialen Jugendangebot von ARD und ZDF in Abschnitt III.2.

Ausgewählte größere programmbezogene und nicht-programmbezogene Gemeinschaftseinrichtungen, an denen teilweise auch das ZDF beteiligt ist, werden in der Anlage näher beschrieben. Darüber hinaus gibt es zur Erzielung von Wirtschaftlichkeitseffekten weitere vielfältige Kooperationsmaßnahmen, zum Beispiel im Bereich der Investitionen von Produktionsequipment und -systemen. Mehrere Landesrundfunkanstalten betreiben zusammen das gemeinsame Rechenzentrum IVZ in Berlin. Zudem existieren zahlreiche bilaterale Kooperationen zwischen Landesrundfunkanstalten wie etwa beim Beitragseinzug.

Ihre Bemühungen zur Erschließung weiterer Kooperationsfelder zur Verbesserung der Ausschöpfung von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit wird die ARD auch in Zukunft kontinuierlich fortsetzen.

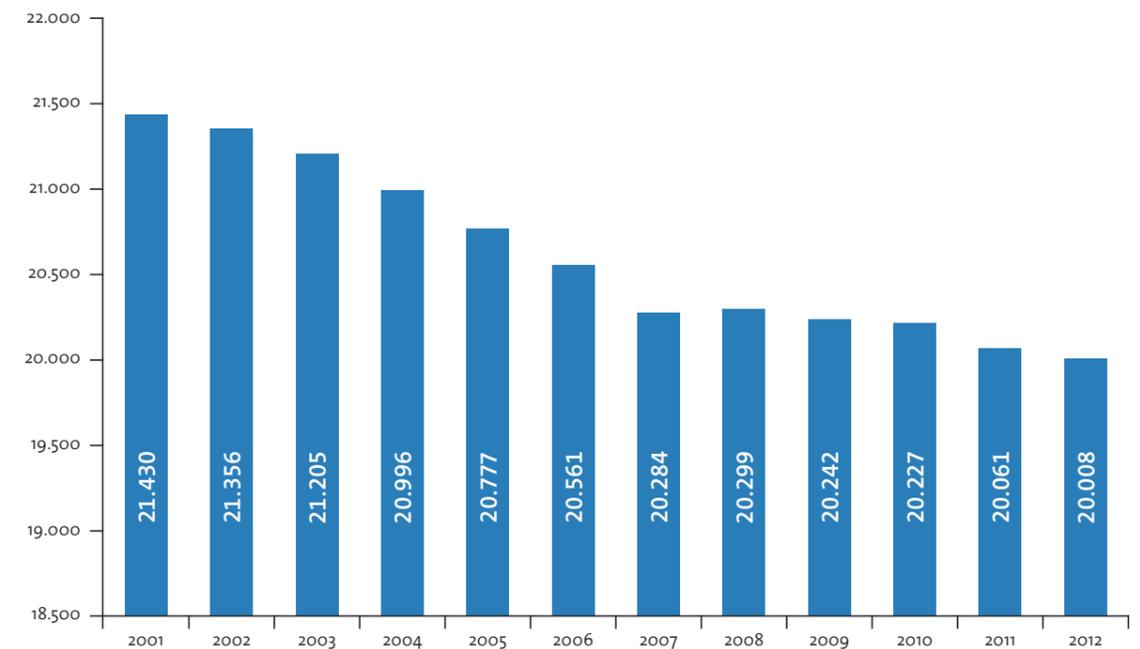
4. Rationalisierungsmaßnahmen der ARD

Personalabbau

Bis zum Ende des abgelaufenen Gebührenzeitraums (2012) hat die ARD einen Abbau von 291 besetzten Stellen gegenüber 2008 vorgenommen. Insgesamt wurden die Stellen in den vergangenen drei Gebührenperioden um 1.422 reduziert. Im Betrachtungszeitraum 2013 bis 2016 wird der Abbau der besetzten Stellen fortgesetzt (siehe hierzu weitere Ausführungen in der Anlage, Punkt 1 „Aufwendungen“).

Für die ARD ist hierbei von besonderer Bedeutung, dass dieser Abbau nicht zu Lasten der Berufsausbildung erfolgt. Nach wie vor engagieren sich die Landesrundfunkanstalten intensiv für die Ausbildung junger Menschen in journalistischen, technischen und kaufmännischen Berufen.

Entwicklung der besetzten Stellen der ARD-Landesrundfunkanstalten per 31.12.



Quelle: 15. KEF-Bericht, Tz. 55; 17. KEF-Bericht, Tz. 130; 19. KEF-Bericht, Tz. 109

III. Anlage zum Bericht der ARD

Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen

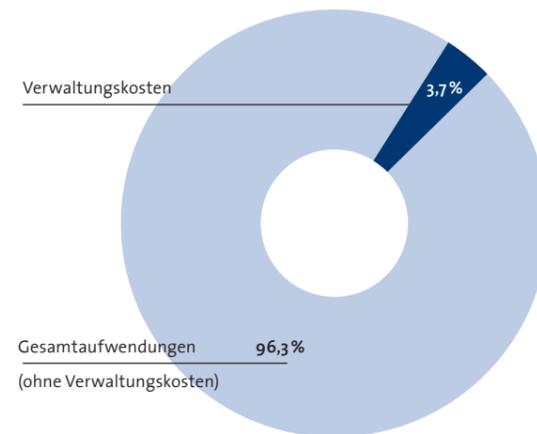
Die ARD ist gegenüber den Gebühren- bzw. Beitragszahlern zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzmitteln verpflichtet. Die Einhaltung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ist wesentliche Maxime der ARD-Finanzpolitik.

Die Rundfunkanstalten haben gegenüber der KEF auch zum 19. Bericht im Rahmen des Quantitativen Nachweises von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit (QNWS) ihre Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen dargelegt. Insgesamt weist die ARD für den Zeitraum 2013 bis 2016 Brutto-Einsparungen in Höhe von 1,8 Mrd. Euro aus, von denen nach Abzug von Mehrbedarfen aufgrund von Anpassungen des Bestandes fortwirkende Netto-Einsparungen in Höhe von rund 1,2 Mrd. Euro verbleiben (19. KEF-Bericht, Tz. 416). Diese Einsparungen kommen dem Beitragszahler unmittelbar zugute. Im Ergebnis stellt die KEF daher fest, dass die ARD-Landesrundfunkanstalten mit diesem Betrag rd. zwei Drittel des Einsparvolumens zur Begrenzung des Finanzbedarfs einsetzen (19. KEF-Bericht, Tz. 431).

Eine nachhaltige Kostenbegrenzung haben die Landesrundfunkanstalten durch die Reform der Altersversorgung mit Wirkung zum Jahr 1997 erreicht. Weitere Einsparungen konnten durch die Tarifverträge zur Altersversorgung in den Jahren 2003 und 2005 erreicht werden, allein in der Gebührenperiode 2009 bis 2012 im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamtaufwendungen konnte von 4,1 Prozent im Jahr 2001 auf 3,7 Prozent im Jahr 2012 abgesenkt werden. Diese Reduzierung konnte erreicht werden, obwohl einige Kosten, wie beispielsweise die Energiepreise, überproportional gestiegen sind.

Anteil Verwaltungskosten am Gesamtaufwand im Jahr 2012



Quelle: Finanzstatistik der ARD für 2012 (www.ard.de)

1. Finanzdaten

Die einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten legen nach den für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Vorschriften des Handelsgesetzbuches einen Jahresabschluss vor, der von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft und testiert wird. Für das Jahr 2013 liegen noch keine testierten Zahlen vor. Deshalb basieren die nachfolgenden Darstellungen bis 2012 auf Ist-Werten und ab dem Jahr 2013 auf Planwerten.

Ergebnis des Jahres 2012

Im Jahr 2012 haben die ARD-Landesrundfunkanstalten Erträge in Höhe von 6.334,3 Mio. Euro erzielt. Diesen Erträgen stehen Aufwendungen in Höhe von 6.485,6 Mio. Euro gegenüber. Somit ergab sich im Jahr 2012, dem letzten Jahr der Gebührenperiode ab 2009, ein negatives Jahresergebnis in Summe für alle ARD-Anstalten von -151,3 Mio. Euro.

Der für die ARD insgesamt zu verzeichnende Defizitbetrag 2012 in Höhe von -151,3 Mio. Euro setzt sich aus unterschiedlichen Veränderungen der Erträge und Aufwendungen zusammen. Diese Veränderungen sowie die Planung bis zum Jahr 2016 werden nachfolgend näher erläutert.

Ergebnis der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2011	2012	Veränderung	
	Ist	Ist	in Mio. €	in %
Erträge	6.360,3	6.334,3	-26,0	-0,4
Aufwendungen	6.341,3	6.485,6	144,4	2,3
Jahresergebnis	19,0	-151,3	-170,3	-895,2

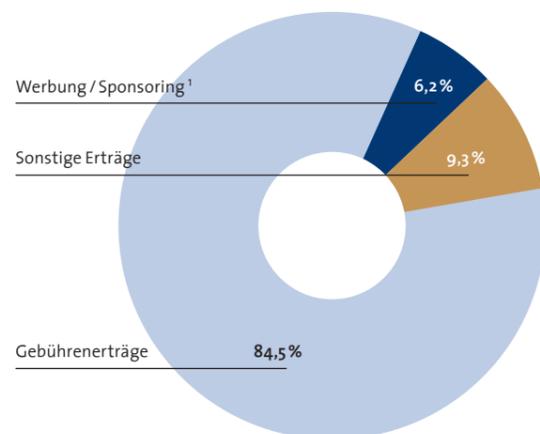
Quelle: Finanzstatistik der ARD für 2012

Erträge

Die Erträge der Landesrundfunkanstalten setzen sich aus Gebühren- bzw. Beitragserträgen, aus Werbung und Sponsoring sowie aus Sonstigen Erträgen zusammen. Die Gesamterträge des Jahres 2012 haben sich um 26 Mio. Euro oder 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr verringert. Im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind die Werbeeinnahmen im Umfeld der beiden sportlichen Großereignisse Olympische Sommerspiele in London und die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine. Rückläufig waren dagegen die Gebührenerträge.

Nach wie vor sind die Gebührenerträge (ab 2013: Beitragserträge) mit 84,5 Prozent im Jahr 2012 die wesentliche Einnahmequelle der ARD-Landesrundfunkanstalten. Die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze belaufen sich auf 6,2 Prozent der Gesamterträge, 9,3 Prozent entfallen auf die „Sonstigen Erträge“ wie z. B. Erträge aus Programmverwertung, Kostenerstattungen, Finanzerträge etc.

Aufteilung der Erträge im Jahr 2012



Quellen: Finanzstatistik der ARD für 2012 sowie 19. KEF-Bericht

1: Die Werbeumsätze und Teile der Sponsoringumsätze werden von den Werbegesellschaften der ARD-Landesrundfunkanstalten vereinbart. In den Rundfunkanstalten selbst erfolgt eine Verbuchung in Form von Kostenverrechnungen und Gewinnausschüttungen. Zur Erhöhung der Transparenz werden die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze der Werbegesellschaften als Bestandteil der Erträge der ARD-Landesrundfunkanstalten dargestellt. Entsprechend wurde die Position „Sonstige Erträge“ angepasst.

GEBÜHREN- BZW. BEITRAGSERTRÄGE

Die ARD-Landesrundfunkanstalten erzielten im Jahr 2012 Gebührenerträge (ohne Rückflüsse Landesmedienanstalten und andere Erträge) in Höhe von 5,312 Mio. Euro. Im Vergleich zu 2009 ist dies ein Rückgang um 69 Mio. Euro bzw. 1,3 Prozent. Dieser Rückgang war – bei konstanter monatlicher Gebührenertragshöhe – vor allem einem abnehmenden Gerätebestand geschuldet. Die Ursachen für den Rückgang sind in einer allgemein sinkenden Akzeptanz, insbesondere bei jungen Leuten, und einer weiterhin zunehmenden Befreiungsquote zu finden.

Der in der nachfolgenden Tabelle ablesbare Anstieg der Gebührenerträge im Jahr 2009 ist durch die Gebührenertragsanpassung zum 01.01.2009 bedingt (Gebühr im Zeitraum 2005 bis 2008: 17,03 Euro; Gebühr im Zeitraum 2009 bis 2012: 17,98 Euro).

Ab dem Jahr 2013 basieren die Planwerte auf dem neuen geräteunabhängigen Beitragsmodell. Den Planwerten 2013 bis 2016 liegt – trotz empfohlener Beitragssenkung ab 2015 – in allen Jahren ein monatlicher Beitrag von 17,98 Euro zugrunde.

Bei den Beitragserträgen geht die KEF davon aus, dass im Vergleich zu den in den Anmeldungen von ARD, ZDF und Deutschlandradio enthaltenen Erträgen zusätzlich 1.145,9 Mio. Euro (davon ARD: 816,4 Mio. Euro) für den Zeitraum 2013 bis 2016 zu erzielen sind.

Die Rundfunkanstalten haben bereits vor der Reform des Finanzierungsmodells darauf hingewiesen, dass die Prognosen zur Entwicklung der Beitragserträge für den Zeitraum¹ 2013 bis 2016 aufgrund der Umstellung von rund 40 Mio. Beitragszahlerkonten mit großen Unsicherheiten verbunden sind. Während der bis Ende 2014 andauernden Umstellungsphase können gemäß den Regelungen im Rundfunkbeitragsstaatsvertrag z. B. Beitragserträge durch nachträgliche Korrekturmeldungen

zurückverlangt werden. Darüber hinaus wurden und werden neue Beitragseinzugsverfahren eingeführt, deren Ertragsauswirkungen nicht sicher abgeschätzt werden können. Insofern sind verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Beitragserträge im neuen Rundfunkbeitragsmodell nicht vor Ende 2014 möglich.

Die Länder haben eine Evaluation des Rundfunkbeitragsstaatsvertrags festgelegt. Ziel dieser Evaluation ist die Untersuchung von möglichen Belastungsveränderungen verschiedener Beitragszahlergruppen. Die Länder haben ein wissenschaftliches Institut zur Begleitung der Evaluation beauftragt. Auch dieses Institut hat festgestellt, dass abschließend verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Beitragserträge nicht vor Ende 2014 zu erwarten sind.

Die Rundfunkanstalten haben die bisherigen Entwicklungen im neuen Rundfunkbeitragsmodell und deren Auswirkungen auf die Beitragserträge intensiv analysiert. Die in der Anmeldung enthaltene Erwartung über die Entwicklung der Beitragserträge wurde aufgrund der Ist-Entwicklungen im Dezember 2013 aktualisiert. Darüber hinaus wurde auf Basis erster Erfahrungswerte im November

2013 die Einführung eines neuen Einzugsverfahrens beschlossen. Dieses Verfahren sieht die Anmeldung zur Beitragspflicht auch dann vor, wenn die im Rahmen des einmaligen Meldedatenabgleichs angeschriebenen Personen trotz mehrfacher Anschreiben nicht an der Klärung einer evtl. Beitragspflicht mitwirken (sog. Direktanmeldung). Die KEF fordert, dass alle Anmeldungen auf Basis des einmaligen Meldedatenabgleichs rückwirkend zum 01.01.2013 vorgenommen werden. Dieser Forderung werden die Rundfunkanstalten nachkommen, obwohl sie dadurch Akzeptanzprobleme und negative Ertrags-effekte befürchten. Es ist zu erwarten, dass dadurch mehr Teilnehmer ins Mahnverfahren oder in die gerichtliche Klärung gehen werden.

Aufgrund der beschriebenen günstigeren Ist-Entwicklung und der beschlossenen Einführung von Direktanmeldungen und von rückwirkenden Anmeldungen haben die Rundfunkanstalten die Erwartung zur Entwicklung der Beitragserträge in der unterjährigen Ertragsprognose vom 10.12.2013 um insgesamt + 788 Mio. Euro (davon ARD: 561,5 Mio. Euro) für den Zeitraum 2013 bis 2016 gegenüber der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht angehoben.

	2008	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
in Mio. €												
Erträge aus Teilnehmergebühren / Teilnehmerbeiträgen	5.177	5.381	5.352	5.341	5.312	21.386	5.407	5.658	5.525	5.519	22.109	43.496
Ø Veränderung p.a.						0,6%					1,0%	0,8%

Quellen: 2008 – 2012 lt. ARD-Finanzstatistik; 2013 bis 2016 unterjährige Ertragsprognose vom 10.12.2013

1: Eine Aufteilung auf die einzelnen Jahre ist im 19. KEF-Bericht nicht enthalten.

NETTOWERBE- UND SPONSORINGUMSÄTZE

Im Jahr 2012 sind die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze der ARD im Vergleich zum Vorjahr um 13 Mio. Euro auf 396 Mio. Euro gestiegen. Zum einen weisen „gerade“ Jahre mit Sportgroßereignissen in der Regel höhere Umsätze auf. Zum anderen wirkt sich ein wieder verbessertes wirtschaftliches Umfeld positiv aus. Die Umsätze des Jahres 2012 sind gegenüber dem vorangegangenen „Sportjahr“ 2010 um 2,1 Prozent angestiegen.

Nachfolgend sind die Nettowerbe- und Sponsoringumsätze im Zeitraum 2008 bis 2016 dargestellt.

Für den Zeitraum 2013 bis 2016 plant die ARD mit Nettowerbeumsätzen in Höhe von 1.451 Mio. Euro. Im Vergleich zum Zeitraum 2009 bis 2012 bedeutet dies eine Erhöhung um 97 Mio. Euro bzw. 7,2 Prozent. Im 19. KEF-Bericht bestätigt die KEF die Anmeldung der ARD (Tz. 331). Hierin spiegelt sich die Erwartungshaltung der ARD, wie auch der KEF, für eine konjunkturelle Belebung wider.

Für den Zeitraum 2013 bis 2016 plant die ARD Sponsoringumsätze in Höhe von 86 Mio. Euro. Im Vergleich zur abgelaufenen Gebührenperiode bedeutet dies einen Rückgang von rd. 86 Mio. Euro bzw. rd. 50 Prozent. In diesem Rückgang spiegeln sich insbesondere die Beschränkungen beim Sponsoring entsprechend des 15. RÄndStV wider, die in der Planung entsprechend berücksichtigt wurden. Im 19. KEF-Bericht bestätigt die KEF die Anmeldung der ARD (Tz. 339 ff.).

	2008	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
	in Mio. €											
Nettowerbe- und Sponsoringumsätze	398	359	388	383	396	1.526	370	387	384	396	1.537	3.063
Ø Veränderung p.a.						-0,1%					0,0%	0,0%
davon: Nettowerbeumsätze	351	314	336	346	358	1.354	351	363	364	373	1.451	2.804
Ø Veränderung p.a.						0,5%					1,0%	0,8%
davon: Sponsoringumsätze ¹	46	45	52	38	38	173	20	23	20	23	86	259
Ø Veränderung p.a.						-4,6%					-11,7%	-8,2%

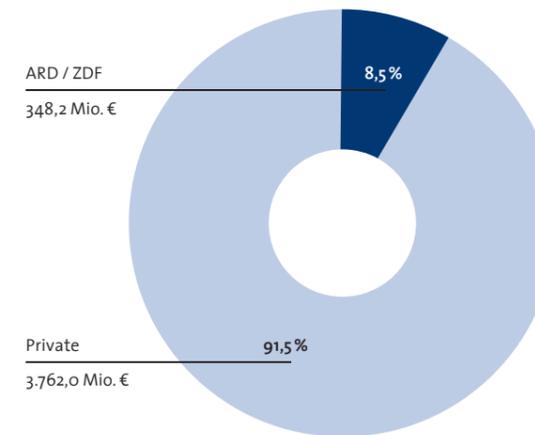
Quellen: 19. KEF-Bericht, Tz. 332 ff.

Im Jahr 2012 betrug der Anteil von ARD und ZDF am gesamten Fernseh-Werbemarkt (inkl. Sponsoring) in Deutschland rund 8,5 Prozent. Bei der Hörfunkwerbung hatten die ARD-Landesrundfunkanstalten im Jahr 2012 einen Anteil von 28,9 Prozent an den Nettowerbeumsätzen.

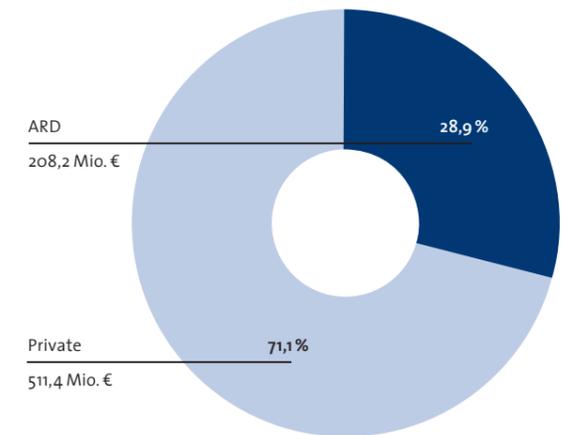
Auf Bitten der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder hat die KEF zeitgleich mit dem 19. KEF-Bericht in einem Sonderbericht die Berechnungen zu den Auswirkungen eines Verzichts der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auf Werbung und Sponsoring aktualisiert. Dieser Ver-

zicht würde ein Beitragsäquivalent von 1,25 Euro bedeuten, wovon 1,10 Euro auf den Verzicht auf Werbung und 0,15 Euro auf den Verzicht auf Sponsoring entfallen¹. Die werbetreibende Wirtschaft spricht sich deutlich für Werbung in den öffentlich-rechtlichen Programmen aus. Auch die ARD befürwortet die Schaltung von Werbung in den von den Ländern vorgegebenen Rahmen, um die Beitragszahler entlasten zu können. Darüber hinaus ist der Erwerb attraktiver internationaler Sportrechte ohne Sponsoring oftmals nicht möglich.

Nettowerbe-/Sponsoringumsätze



Nettowerbeumsätze Hörfunk 2012



Quellen: „Werbung in Deutschland 2013“, herausgegeben vom Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW), Finanzstatistik der ARD für 2012 sowie 19. KEF-Bericht, Tz. 339 ff.

1: Sponsoringumsätze der ARD-Landesrundfunkanstalten und der ARD-Werbegesellschaften.

1: Aufgrund der ab 1.1.2013 geänderten Rechtslage beim Sponsoring beläuft sich der Betrag ab 2013 auf 1,26 €.

SONSTIGE ERTRÄGE

Bei den Sonstigen Erträgen handelt es sich um eine Vielzahl verschiedener Ertragsarten. Im Wesentlichen beinhaltet diese Position:

- Sonstige betriebliche Erträge (z. B. Erträge aus Programmverwertungen),
- Finanzerträge (insbesondere Erträge aus Deckungsstöcken zur Altersversorgung),
- Kostenerstattungen.

Im Jahr 2012 betragen die Sonstigen Erträge der ARD 626,0 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich diese Erträge um rd. 10 Mio. Euro bzw. 1,5 Prozent.

Bei den Finanzerträgen macht sich nach wie vor das niedrige Zinsniveau auf den Kapitalmärkten bemerkbar. Die Finanzerträge der ARD lagen im Zeitraum 2009 bis 2012 um insgesamt 349,5 Mio. Euro unter den von der KEF im 16. KEF-Bericht erwarteten Erträgen (Tz. 23).

Positiv haben sich hingegen die Sonstigen betrieblichen Erträge sowie die Erträge aus Kostenerstattungen / Konzessionsabgaben entwickelt.

	2011	2012	Veränderung	
	Ist	Ist	in Mio. €	in %
Sonstige Erträge	635,8	626,0	-9,8	-1,5

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen der ARD-Landesrundfunkanstalten setzen sich aus Programm-, Personal- und Sachaufwendungen (z. B. indexierbare übrige Aufwendungen und Abschreibungen) zusammen. Seit dem 18. KEF-Bericht werden außerdem die Aufwendungen für Programmverbreitung als eigenständige Aufwandsart betrachtet. In Summe haben die ARD-Anstalten zum 19. KEF-Bericht eine Steigerungsrate der Gesamtaufwendungen im Zeitraum 2013 bis 2016 von durchschnittlich 0,8 Prozent p. a. angemeldet.

Die Steigerung der Aufwendungen der Landesrundfunkanstalten um 2,3 Prozent auf 6.485,6 Mio. Euro im Jahr 2012 lag leicht über der Verbraucherpreiserhöhung von 2,0 Prozent. Im Jahr 2012 standen den

unvermindert intensiven Sparaktivitäten der ARD die höheren Aufwendungen für zwei Sportgroßveranstaltungen gegenüber. Den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen stellen die Programmaufwendungen mit rd. 38 Prozent dar.

Die Struktur der Gesamtaufwendungen in Hörfunk- und Fernsehbereichen differiert deutlich. Im Hörfunk dominieren die Personalkosten. Hier gibt es nur begrenzte Möglichkeiten, fertige Programme einzukaufen, diese werden vielmehr von eigenen Mitarbeitern selbst erstellt.

Im Fernsehen dagegen überwiegen – insbesondere durch die Kosten für Sport- und Filmlizenzen – die Programmkosten. Die Quote der Personalkosten ist insofern im Fernsehen sehr viel geringer als im Hörfunk.

PROGRAMMAUFWAND

Der Programmaufwand des Jahres 2012 (2.443 Mio. Euro) ist um 6,7 Prozent höher als im Vorjahr. Ursächlich hierfür sind insbesondere die erwähnten Lizenz- und Produktionskosten der Sportgroßereignisse des Jahres 2012.

Im Zeitraum 2009 bis 2012 beträgt der jährliche Steigerungssatz 0,8 Prozent. Diese unter der Kostenentwicklung liegende Rate bedeutet somit einen realen Rückgang.

Für die Jahre 2013 bis 2016 ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate von 1,1 Prozent. Dieser Wert liegt unterhalb der für den 19. Bericht ermittelten rundfunkspezifischen Preissteigerungsrate (1,8 Prozent; Tz. 61). Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate beim Programmaufwand im Gesamtzeitraum 2009 bis 2016 beträgt 1,0 Prozent p. a.

Die KEF sieht bei diesen angemeldeten Werten keinen Anknüpfungspunkt für Korrekturen. Der angemeldete Bedarf wird daher im 19. KEF-Bericht anerkannt (Tz. 67).

	2008	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
	in Mio. €											
Programmaufwand	2.365	2.321	2.417	2.290	2.443	9.472	2.337	2.499	2.387	2.558	9.780	19.252
Ø Veränderung p.a.						0,8%					1,2%	1,0%

Quellen: 19. KEF-Bericht, Tz. 65 (Bestandsbedarf)

AUFWAND FÜR DIE PROGRAMMVERBREITUNG

Der Aufwand für den Fremdbetrieb Programmverbreitung war bis zum 17. Bericht Teil der Programmaufwendungen und wird seit dem 18. KEF-Bericht als eigene Aufwandskategorie behandelt. Basis für die im Nachfolgenden dargestellten Werte ist eine gesonderte Zusammenfassung der Verbreitungsaufwendungen, die neben dem Fremdbetrieb auch den eigenen Senderbetrieb und die Entwicklungsprojekte enthält. Die nachfolgende Tabelle enthält die Kürzungen der KEF bei der Mittelwellenverbreitung ab 2015 (5,5 Mio. Euro) sowie bei der Weiterführung der DAB(„alt“)-Ausstrahlung (6,6 Mio. Euro).

Die von der KEF anerkannten Aufwendungen für die Programmverbreitung fallen für den Zeitraum 2013 bis 2016 durchschnittlich um 0,3 Prozent p. a. Ein Grund für den Rückgang ist die Kostenentlastung durch die Abschaltung der analogen Satellitenverbreitung Ende April 2012.

Darüber hinaus enthält die Planung der ARD ab 2013 keine Aufwendungen für die Kabelverbreitung der Ebenen 3 und 4. Die Kabelnetzbetreiber gehen nach wie vor von einer unveränderten Zahlungspflicht der Anstalten aus, was ein entsprechendes Risiko für die Planung der ARD darstellt.

Über die finanziellen Implikationen durch die Kürzungen der KEF in den Bereichen DAB-Alt und Mittelwelle haben ARD und KEF Einvernehmen hergestellt. Grundsätzlich sieht die ARD aber Entscheidungen über die Programmverbreitung in ihrem eigenen – allerdings rundfunkpolitisch von den Ländern gestaltbaren – Verantwortungsbereich.

	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
	in Mio. €										
Programmverbreitung	396	379	346	336	1.457	311	329	326	332	1.300	2.757
Ø Veränderung p.a.						-5,3%				-0,3%	-2,5%

Quellen: 19. KEF-Bericht, Tzn. 82 ff. (Bestands- und Entwicklungsbedarf)

PERSONALAUFWAND OHNE ALTERSVERSORGUNG

Bei den Tarifabschlüssen orientieren sich die ARD-Landesrundfunkanstalten konsequent an den Abschlüssen im Öffentlichen Dienst der Länder. Der Personalaufwand des Jahres 2012 in Höhe von 1.553 Mio. Euro liegt um 36 Mio. Euro bzw. 2,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Im Zeitraum 2013 bis 2016 liegen die angemeldeten Personalaufwendungen ohne Altersversorgung um 238,9 Mio. Euro über dem anerkannten Bedarf des 18. Berichts. Dabei ist die Kürzung um 42 Mio. Euro im 18. Bericht mit 10,5 Mio. Euro p. a. umgesetzt (vgl. Tz. 107). Die KEF sieht die Begründung für diese Mehraufwendungen nicht in allen Punkten als trag-

fähig an. Als Folge kürzt die KEF den Personalaufwand der ARD um 67,7 Mio. Euro¹. Im Zeitraum 2013 bis 2016 ergibt sich somit eine durchschnittliche Steigerungsrate in Höhe von 1,9 Prozent p. a.

Aus der Anmeldung der ARD ergibt sich für 2013 bis 2016 zunächst eine Reduzierung von 125 besetzten Stellen (Tz. 109). Allerdings hat die ARD die KEF darauf hingewiesen, dass eine Bereinigung um organisatorische Sondereffekte erforderlich ist. Daraus ergibt sich bereinigt für 2016 gegenüber 2012 eine Reduzierung um 405 besetzte Stellen (vgl. Tz. 109). Im Zeitraum 1993 bis 2016 wird die ARD mehr als 4.300 Stellen bzw. 17 Prozent im Bestand abgebaut haben.

	2008	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
	in Mio. €											
Personalaufwand*	1.421	1.447	1.476	1.517	1.553	5.993	1.585	1.619	1.648	1.673	6.525	12.518
Ø Veränderung p.a.						2,2%					1,9%	2,1%

Quellen: 19. KEF-Bericht, Tzn. 106 und 111 (Bestands- und Entwicklungsbedarf)

INDEXIERBARE ÜBRIGE AUFWENDUNGEN

Bei den indexierbaren übrigen Aufwendungen handelt es sich z. B. um Fremdleistungen, Mieten und Pachten, Kosten für Gebäudebewirtschaftung, Reparaturen und Marketing.

Der vergleichsweise hohe Wert des Jahres 2008 wurde vor allem durch zusätzliche Rückstellungsbildungen verursacht. Den wesentlichen Anteil bilden Rückstellungen für nachträglich zu entrichtende Umsatzsteuerzahlungen auf Satellitenleistungen des in Luxemburg ansässigen Satellitenbetreibers SES/ASTRA.

Der Rückgang im Jahr 2013 ist insbesondere auf die Wiedereingliederung der WDR Gebäudemangement GmbH beim WDR zurückzuführen. Der von der ARD angemeldete Aufwand wurde von der KEF für den Zeitraum 2013 bis 2016 um 51,1 Mio. Euro gekürzt (Tz. 215).

	2008	2009	2010	2011	2012	2009	2013	2014	2015	2016	2013	2009
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	2012	Plan	Plan	Plan	Plan	2016	2016
	in Mio. €											
Indexierbare übrige Aufwendungen	704	686	675	683	679	2.723	644	654	664	674	2.636	5.358
Ø Veränderung p.a.						-0,9%					-0,2%	-0,5%

Quellen: 19. KEF-Bericht, Tz. 214 (Bestandsbedarf)

BILANZRECHTSMODERNISIERUNGSGESETZ (BILMOG)

Die ARD-Landesrundfunkanstalten haben die sich durch die handelsrechtlich vorgegebene Anwendung des BilMoG ergebenden Mehrbedarfe zum 01.01.2010 seit dem 17. KEF-Bericht dargestellt, aber gleichzeitig auf eine finanzbedarfswirksame Anmeldung dieser Beträge verzichtet.

Die KEF hält es für erforderlich, die durch das BilMoG entstandene weitere Deckungsstocklücke zu schließen. Die KEF ist der Auffassung, dass die Deckungsstocklücke aus dem zweckgebundenen Beitragsanteil von 25 Cent stufenweise aufgefüllt werden sollte. Dazu ist es notwendig, diesen zweckgebundenen Beitragsanteil unter bestimmten Voraussetzungen über 2016 hinaus fortzuführen und für alle Rundfunkanstalten einzusetzen.

* ohne Altersversorgung und ohne Altersteilzeit

1: Diese Kürzung ist in der Tabelle berücksichtigt.

Entwicklungsbedarf / Projekte

Für den Zeitraum 2013 bis 2016 hat die ARD für die Finanzierung der bereits laufenden Projekte „Digitaler Hörfunk“ und „High Definition Television (HDTV)“ einen Finanzbedarf in Höhe von 208,9 Mio. Euro angemeldet. Im 16. KEF-Bericht hatte die KEF für den Gebührenzeitraum 2009 bis 2012 insgesamt 233,6 Mio. Euro für den Entwicklungsbedarf genehmigt (16. KEF-Bericht, Tz. 307). Neue Entwicklungsprojekte meldet die ARD zum 19. Bericht bei der KEF nicht an.

Nachfolgend werden die Kernpunkte sowie die wesentlichen Feststellungen der KEF im 19. KEF-Bericht zu den Entwicklungsprojekten der ARD beschrieben.

DIGITALER HÖRFUNK

Im 16. KEF-Bericht hat die KEF für das Projekt Digitaler Hörfunk im Zeitraum 2009 bis 2012 Mittel in Höhe von 30,0 Mio. Euro bereitgestellt. Allerdings hat die KEF diese Mittel mit einem Sperrvermerk versehen und die Freigabe an verschiedene Voraussetzungen geknüpft. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Beteiligung der privaten Hörfunkanbieter am digitalen terrestrischen Hörfunk. Nach Auffassung der KEF sind die Voraussetzungen zwischenzeitlich erfüllt. Am 01.08.2011 hat das neue Digitalradio seinen regulären Sendebetrieb in Deutschland aufgenommen.

Für das Projekt Digitaler Hörfunk meldet die ARD folgenden Finanzbedarf an:

2009 bis 2012	22,7 Mio. Euro
2013 bis 2016	34,0 Mio. Euro
Summe	56,7 Mio. Euro

Die KEF sieht in ihrem 19. Bericht keinen Anlass zu Korrekturen (Tz. 255).

HDTV

Im 16. Bericht hat die KEF das Projekt HDTV anerkannt und einen Finanzrahmen für die laufende und die kommende Periode 2013 bis 2016 in Höhe von insgesamt 307,0 Mio. Euro festgelegt (Tz. 285 im 16. KEF-Bericht). Die ARD bewegt sich mit ihrer Anmeldung zum 19. Bericht nahezu exakt in diesem Finanzrahmen. Die KEF geht von einer Projektlaufzeit von längstens acht Jahren aus, was die ARD in ihrer Planung entsprechend dokumentiert.

Für HDTV meldet die ARD folgenden Finanzbedarf an:

2009 bis 2012	131,1 Mio. Euro (inkl. Vorlaufkosten 2008)
2013 bis 2016	174,9 Mio. Euro
Summe	306,0 Mio. Euro

Die KEF sieht in ihrem 19. Bericht keinen Anlass zu Korrekturen (Tz. 260).

Sachinvestitionen

Grundsätzlich betreiben die ARD-Landesrundfunkanstalten eine Investitionspolitik mit Augenmaß. Neue Investitionen dienen insbesondere der Schaffung moderner und effizienzsteigernder Rahmenbedingungen. Dabei erfolgt eine Begrenzung auf das Notwendige.

2012 betragen die Investitionen der ARD-Landesrundfunkanstalten 229,3 Mio. Euro. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen waren mit 302,5 Mio. Euro deutlich höher. Hieraus ergibt sich eine Reinvestitionsquote von 75,8 Prozent (siehe nachfolgende Tabelle).

Die Reinvestitionsquote beschreibt das Verhältnis von Investitionen zu Abschreibungen in einem Haushaltsjahr. Bis zum Jahr 2005 lag die Reinvestitionsquote der ARD teilweise deutlich unter 100 Prozent, d. h., die Investitionen waren jeweils niedriger als die Abschreibungen.

Diese Entwicklung kann über einen längeren Zeitraum gesehen zu einem ernsthaften Substanzabbau führen. In den Jahren 2006 bis 2008 überstiegen die Investitionen in das Anlagevermögen wieder leicht die Abschreibungen, was zu einer gewissen Stabilisierung der Vermögenssubstanz beigetragen hat. Hierdurch konnten die Unterschreitungen der Vorjahre jedoch nicht kompensiert werden. Auch in der kommenden Beitragsperiode plant die ARD nur sehr moderate Investitionen.

Die KEF untersucht in ihrem 19. Bericht die Reinvestitionsquoten der Landesrundfunkanstalten im Vergleich zu den o. g. Zahlen mit einem modifizierten Verfahren. Im Ergebnis sieht die KEF keinen Anlass für Kürzungen bei den von der ARD geplanten Investitionen (Tz. 247).

Investitionen, Abschreibungen und Reinvestitionsquoten der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Ist in Mio. €								
Investitionen	304,3	241,2	308,4	318,8	293,2	305,4	297,6	253,9	229,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Güter (lt. GuV)	307,9	303,9	302,9	308,4	293,1	306,2	313,4	311,6	302,5
Differenz	-3,6	-62,7	5,4	10,4	0,1	-0,8	-15,9	-57,8	-73,2
Reinvestitionsquote (in %)	98,8	79,4	101,8	103,4	100,0	99,7	94,9	81,5	75,8

Quellen: ARD-Finanzstatistiken 2004 – 2012

Bilanzkennzahlen

Die Bilanzsumme aller ARD-Landesrundfunkanstalten zum 31.12.2012 (10.205,4 Mio. Euro) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 167,2 Mio. Euro bzw. 1,7 Prozent.

AKTIVPOSITIONEN

Die Aktiva der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Das Anlagevermögen setzt sich aus immateriellen Vermögensgegenständen sowie Sachanlage- und Finanzanlagevermögen zusammen. Das Sachanlagevermögen zum 31.12.2012 von 1.751,7 Mio. Euro hat

sich um 84,8 Mio. Euro bzw. 4,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresstichtag verringert. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um 153,5 Mio. Euro oder 2,7 Prozent auf 5.925,9 Mio. Euro. Es ist weitgehend zur Absicherung der Altersversorgung der Mitarbeiter zweckgebunden, wobei aus den Erträgen die Rentenzahlungen mitfinanziert werden.

Das Programmvermögen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 37,1 Mio. Euro bzw. 4,0 Prozent auf 887,8 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen zum 31.12.2012 beträgt 1.584,9 Mio. Euro. Im Vergleich zum 31.12.2011 ist eine Erhöhung um 9,4 Prozent zu verzeichnen.

Aktiva	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung	
	in Mio.€	in Mio.€	in Mio.€	in %
A Anlagevermögen	7.642,6	7.715,3	72,7	1,0
jeweils in Prozent der Bilanzsumme	76,1	75,6		
Immaterielle Vermögensgegenstände	(33,7) (0,3%)	(37,7) (0,4%)	(4,0)	(11,9)
Sachanlagen	(1.836,5) (18,3%)	(1.751,7) (17,2%)	(-84,8)	(-4,6)
Finanzanlagen	(5.772,4) (57,5%)	(5.925,9) (58,1%)	(153,5)	(2,7)
B Programmvermögen	924,9 9,2%	887,8 8,7%	-37,1	-4,0
C Umlaufvermögen	1.448,9 14,4%	1.584,9 15,5%	136,0	9,4
D Rechnungsabgrenzungsposten/ Sonstiges	21,9 0,2%	17,5 0,2%	-4,4	-20,1
Summe	10.038,2	10.205,4	167,2	1,7

Quellen: Finanzstatistik der ARD für 2012

PASSIVPOSITIONEN

Die Passiva der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Das Eigenkapital (inkl. Rücklagen) der ARD-Landesrundfunkanstalten zum 31.12.2012 hat sich durch die Fehlbeträge 2012 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 151,3 Mio. Euro auf 2.173,2 Mio. Euro verringert. Im ARD-Durchschnitt lag der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) bei 21,3 Prozent.

Die Steigerung der Rückstellungen um 293,7 Mio. Euro bzw. 4,2 Prozent beruht im Wesentlichen auf Erhöhungen der Pensionsrückstellungen um 300,6 Mio. Euro. Diese beliefen sich zum 31.12.2012 auf 6.344,3 Mio. Euro. Die Steuerrückstellungen und die Sonstigen Rückstellungen sind um 4,5 bzw. 2,4 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 45,4 Mio. Euro auf 544,9 Mio. Euro.

Passiva	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung	
	in Mio.€	in Mio.€	in Mio.€	in %
Anteilseigenes Kapital	2.324,5	2.173,2	-151,3	-6,5
jeweils in Prozent der Bilanzsumme	23,2	21,3		
Sonderposten	172,2 1,7%	158,7 1,6%	-13,5	-7,8
Rückstellungen	6.936,8 69,1%	7.230,5 70,8%	293,7	4,2
Verbindlichkeiten	499,5 5,0%	544,9 5,3%	45,4	9,1
Rechnungsabgrenzungsposten	105,2 1,0%	98,1 1,0%	-7,1	-6,8
Summe	10.038,2	10.205,4	167,2	1,7

Quellen: Finanzstatistik der ARD für 2012

2. Programmangebote der ARD sowie ARD/ZDF-Gemeinschaftsprogramme

Fernsehen

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk erfüllt mit der Gesamtheit seiner Angebote und Dienstleistungen eine unverzichtbare gesellschaftliche Funktion. Mit ihrem nationalen Gemeinschaftsprogramm Das Erste stellt die ARD ein unabhängiges, hochwertiges und nachhaltiges Angebot für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen bereit. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt des Gemeinwesens wie auch zur Integration in Deutschland und Europa.

Das Gemeinschaftsprogramm Das Erste erreicht täglich 24 Millionen Zuschauer. Besonders beliebt – auch beim jüngeren Publikum – sind die „Tageschau“, der „Tatort“ und die „Sportschau“. Beispielhaft stehen diese Sendungen für die Informationskompetenz des Ersten, die regionale Vielfalt im Programm sowie kritische und analytische Sportberichterstattung. Mit der Gesamtheit seiner Programme erreichte Das Erste 2013 einen durchschnittlichen Marktanteil von 12,1 Prozent.

Das Gemeinschaftsprogramm der ARD steht bei Generationen von Zuschauern für Glaubwürdigkeit und Kompetenz. Nach Meinung der Bundesbürger ist Das Erste das qualitativ beste Programm im deutschen Fernsehen (Repräsentativbefragung TNS Infratest), zudem erachten es die Deutschen als das wichtigste, am wenigsten verzichtbare Fernsehprogramm. Gemeinsam mit dem ZDF liegt Das Erste in Punkto Glaubwürdigkeit mit weitem Abstand vor den Privatsendern.

Den größten Anteil am Programm des Ersten hat die Information: er liegt seit Jahren kontinuierlich bei über 40 Prozent. Die hohe Bedeutung der Information schlägt sich auch in der Wahrnehmung der

Zuschauer nieder: Fast 80 Prozent der Deutschen finden, dass Das Erste ausführliche und gründliche Berichte über die Tagesereignisse liefert. Fast 60 Prozent informieren sich zuerst im Ersten, wenn etwas Wichtiges passiert ist. Die „Tagesschau“ um 20 Uhr hat durchschnittlich 8,9 Millionen Zuschauern im Ersten, den Dritten Programmen, 3sat und Phoenix und erreicht damit mehr als doppelt so viele Zuschauer wie die Konkurrenzformate. 2013 war ein besonders erfolgreiches Jahr für die „Tagesthemen“, die mit durchschnittlich 2,5 Millionen Zuschauern das beste Ergebnis seit 18 Jahren erreichten.

Im Wahljahr 2013 wurde das Vertrauen in die Informationskompetenz des Ersten besonders deutlich: Obwohl das „TV-Duell“ am 01.09.2013 zwischen Angela Merkel und Peer Steinbrück von fünf TV-Programmen parallel übertragen wurde, entschieden sich fast 60 Prozent (10,2 Millionen) der Zuschauer dafür, die Sendung im Ersten zu verfolgen. Und auch am Wahlabend selbst informierten sich die meisten im ARD-Gemeinschaftsprogramm: Von der Bekanntgabe der Prognose bis 23 Uhr verfolgten durchschnittlich 6,2 Millionen Zuschauer die aktuellen Hochrechnungen und Analysen. Das Publikum attestierte dem Ersten die mit Abstand beste Informationsleistung am Wahlabend (ARD/ZDF-Wahl-trend 2013).

Seinen öffentlich-rechtlichen Auftrag versteht Das Erste auch dahingehend, wichtige gesellschaftliche Diskussionen anzuregen. So leistete Das Erste 2013 etwa mit seinen Themenabenden wieder einen besonderen Beitrag zu gesellschaftlich relevanten Debatten: Direkt an einen um 20.15 Uhr gesendeten Fernsehfilm wie z.B. „Im Netz“ zum Thema Identitätsdiebstahl im Internet oder „Eine mörderische Entscheidung“ zum Luftangriff bei Kunduz im Jahr 2009, schloss sich eine Dokumentation oder Diskussionssendung mit der gleichen Thematik an. Einmal im Jahr widmet sich die ARD und damit insbesondere auch ihr Gemeinschaftsprogramm eine ganze Woche lang einem einzigen Thema und schafft auf

diese Weise dafür eine hohe mediale Aufmerksamkeit: 2012 beschäftigte sich die ARD-Themenwoche mit dem unbequemen Thema „Leben mit dem Tod“, 2013 mit Glück. Beide Themenwochen erreichten jeweils die Hälfte der deutschen Bevölkerung.

Die ARD produziert und fördert originäre Genres und Formate wie beispielsweise den künstlerischen Fernsehfilm, den Dokumentarfilm, aufwändige Reportagen und investigative Magazinsendungen. Der Eigenproduktionsanteil des Ersten liegt bei 88 Prozent.

Fast 9 Millionen Zuschauer schalten jeden Sonntag den „Tatort“ ein, der damit die erfolgreichste Filmreihe im deutschen Fernsehen ist. Der „Tatort“ ist auch bei der jüngeren Zielgruppe sehr beliebt, was auch an seinem Erfolg im Internet deutlich wird: kein anderes Format wird so häufig in der Mediathek des Ersten abgerufen, über keine andere Sendung wird so intensiv in den sozialen Medien diskutiert. Vor allem am Sonntagabend versammeln sich „Tatort“-Fans aus aller Welt am virtuellen Lagerfeuer und kommentieren ihren Lieblingskrimi via Social TV, Facebook oder Twitter.

Auf Interesse beim jüngeren Publikum traf Das Erste 2013 auch mit der Übertragung des Eurovision Song Contests aus Malmö: Von den 14- bis 49-Jährigen schauten 4,24 Millionen (42,2 Prozent) zu, davon 1,14 Millionen in der Altersgruppe 14 bis 29 (43,4 Prozent).

Auch 2013 wurden wieder zahlreiche Produktionen des Ersten mit Preisen der professionellen Kritik gewürdigt. Beispielhaft seien genannt: im fiktionalen Bereich der Fernsehfilm „Operation Zucker“ über Kinderhandel, der den Deutschen Fernsehpreis erhielt, sowie die Roman-Verfilmung „Der Turm“, der mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde. Das Büchermagazin „Druckfrisch“ wurde beim Bayerischen Fernsehpreis als bestes Kultur- und Bildungsprogramm ausgezeichnet.

Eine weitere starke Säule des Programmangebotes der ARD im Fernsehen sind die sieben Fernsehprogramme der Landesrundfunkanstalten. Zusammen waren sie im Jahr 2013 mit 13,0 Prozent Marktanteil erfolgreicher als jedes andere Fernsehprogramm. Im bundesweiten Vergleich ist das NDR Fernsehen 2013 mit 2,7 Prozent Marktanteil das erfolgreichste dritte Programm. Im eigenen Sendegebiet erreicht das MDR Fernsehen im Gesamtjahr 2013 mit 8,9 Prozent Platz eins in der Rangfolge der dritten Programme.

Die Digitalkanäle tagesschau24, einsfestival und einsplus komplettieren das Programm-bouquet der ARD. Die Vorschläge der ARD zur Neuordnung der Digitalkanäle im Zusammenhang mit dem geplanten multimedialen Jugendangebot von ARD und ZDF werden derzeit auf der politischen Ebene diskutiert¹.

Hörfunk

Laut der Anfang März 2014 veröffentlichten Media Analyse Radio 2014 I nutzen 39,7 Millionen Hörerinnen und Hörer täglich² die vielfältigen Hörfunkprogramme der neun Landesrundfunkanstalten. Mit 54,1 Prozent sind die ARD-Programme damit auf der Spitzenposition im Hörfunkmarkt. Im Vergleich dazu nutzen die kommerziellen Radioprogramme täglich 32,3 Millionen Menschen, das sind 44,0 Prozent.

Am meisten nutzen Berufstätige sowie Menschen zwischen 30 und 59 Jahren Radio – sie hören täglich 231 beziehungsweise 229 Minuten Radio. Insgesamt bleibt das älteste elektronische Medium in seiner Nutzung auf hohem Niveau stabil und gleichermaßen beliebt. Trotz der Konkurrenz von Internet und Fernsehen ist die Hördauer im Vergleich zu der letzten Media Analyse, der Leitstudie für den deutschen Radiomarkt, sogar leicht gestiegen.

Sehr beliebt sind die ARD-Programme auch beim jungen Publikum, täglich nutzen 7,1 Millionen der unter 30-Jährigen ein Angebot der ARD. Unter

1: Vgl. die Ausführungen zum multimedialen Jugendangebot von ARD und ZDF in Abschnitt III.2

2: montags bis freitags

den TOP 10 der meistgenutzten Programme sind erneut sechs Wellen der ARD vertreten. Zudem ist bei den jüngeren Hörerinnen und Hörern die Reichweite insgesamt gewachsen¹. 71,6 Prozent der unter 30-Jährigen hören täglich Radio. Auch für sie ist es ein attraktives, schnelles und zuverlässiges Medium. Die ARD-Programme gibt es zusätzlich als Livestream, viele Sendungen stehen in den Mediatheken zum Nachhören oder als Podcast zur Verfügung. Zudem können die Hörerinnen und Hörer jederzeit z. B. über soziale Netzwerke am Programm partizipieren.

Auch die Kultur und Informationsprogramme haben weiter eine hohe Akzeptanz bei den Hörerinnen und Hörern. Täglich schalten mehr als 6,2 Millionen Menschen mindestens ein Kultur- oder Informationsprogramm der ARD ein. Diese Angebote bieten einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert. Die öffentlich-rechtlichen Kulturradios stehen für anspruchsvollen Hörerlebnis sowie für eine vielfältige und auch regional geprägte Kulturberichterstattung. Wer ein Informationsprogramm der ARD einschaltet, weiß in kürzester Zeit, was in seiner Region, in Deutschland und der Welt passiert – auf den Punkt, solide recherchiert – auch dank des nahezu einzigartigen, weltweiten Korrespondentennetzes der ARD.

Online

Die werbefreien Onlineangebote der ARD sind für viele Nutzer die erste Adresse im Netz für glaubwürdige und seriöse Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung – individuell, zeitversetzt und mobil abrufbar. ARD Online bietet Nachrichten, Sport, Ratgeber, Wissen, Kultur und die Mediathek. Die ARD Mediathek versammelt die TV- und Radioinhalte der ARD-Gemeinschaftseinrichtungen und der Landesrundfunkanstalten.

Das Dachportal ARD.de ist der intuitive Einstieg in die gesamte ARD-Onlinewelt. Über ARD.de können sich Nutzer thematisch die gesamte Programmvielfalt der ARD aus allen Onlineangeboten sowie den TV- und Radioprogrammen an einer Stelle erschließen. Differenzierte Suchfunktionen in ARD.de und der ARD Mediathek führen die Nutzer zu den Themen, Protagonisten und Sendungen, die sie interessieren. Sie können viele Inhalte bewerten, kommentieren und in sozialen Netzwerken empfehlen. Live-Chats zum Fernsehprogramm und die HbbTV-Edition der ARD Mediathek verknüpfen Internet und klassisches Fernsehen.

DasErste.de ist das Onlineangebot des Ersten Deutschen Fernsehens. Es bietet Wissenswertes zu über 100 aktuellen Sendungen und Reihen – vom Kinderprogramm bis zum Wirtschaftsmagazin – und ist so vielfältig wie das Fernsehangebot. Hier finden Zuschauer aktuelle Programminformationen, Hintergründe und Serviceangebote und diverse Möglichkeiten zur Interaktion.

tagesschau.de ist das zentrale Online-Nachrichtenangebot der ARD und hat sich zu einer der führenden Nachrichtenseiten in Deutschland entwickelt. Nachrichten an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr, immer aktuell und hintergründig – multimedial aufbereitet als Text, Video, Audio oder Grafik, ergänzt durch Text- und Videoblogs von Programmachern und von den ARD-Auslands- und Inlandskorrespondenten.

Weitere gemeinschaftlich produzierte Onlineangebote der ARD sind boerse.ard.de (Schwerpunkt „Wirtschaftsberichterstattung“) sowie sportschau.de (Schwerpunkt „Sportberichterstattung“). Hinzu kommen die Onlineauftritte der neun Landesrundfunkanstalten.

PHOENIX

Der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF steht für qualitativ hochwertiges Informationsfernsehen, das in besonderem Maß zur politischen Meinungs- und Willensbildung beiträgt und auch europaweit allgemein akzeptiert und geschätzt wird. Alleinstellungsmerkmal sind die umfangreichen Übertragungen aus dem Deutschen Bundestag und weiteren nationalen Parlamenten sowie die journalistische Begleitung der Arbeit des Europäischen Parlaments und der EU-Institutionen. Mit einem Marktanteil von insgesamt 1,1 Prozent konnte PHOENIX im vergangenen Jahr sein sehr gutes Ergebnis vom Vorjahr in allen Programmgenres bestätigen. Das Durchschnittsalter der PHOENIX-Zuschauer lag 2013 bei 57 Jahren. Die Dokumentationen und Gesprächssendungen konnten ihre guten Akzeptanzwerte halten. Die Ereignisberichterstattung konnte leicht zulegen und war damit so gut wie nie zuvor eingeschaltet. Der Zuschauer magnet in 2013 war die gesellschaftspolitische Berichterstattung im Vorfeld der Bundestagswahl. Rund 40 Stunden lang beobachtete PHOENIX den parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Bundestages sowie den Gerichtsprozess zur Aufarbeitung der rechtsterroristischen NSU-Mordserie. Den Besuch Obamas in Deutschland begleitete PHOENIX 28 Stunden live und mit Hintergrundinformationen. Damit erreichte der Sender einen Marktanteil von 1,4 Prozent.

Im dritten Jahr hintereinander war PHOENIX Marktführer unter den Informationskanälen und konnte seine Stellung als starke öffentlich-rechtliche Marke weiter festigen. Dabei setzt PHOENIX stets auf die intelligente Verzahnung der unterschiedlichen Programmgenres: Ereignisse live, thematische Vertiefung in den Dokumentationen und Analyse in den Gesprächssendungen.

PHOENIX verfügte 2013 ähnlich wie im Vorjahr über einen Jahresetat von 33,5 Mio. Euro. Der Ereignis-

und Dokumentationskanal ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass durch gemeinsame Trägerschaft von ARD und ZDF sowie durch intensive Zusammenarbeit zwischen den Rundfunkanstalten und einem Spartenkanal ein Mehrwert für das Publikum, verbunden mit äußerst effizienter Mittelverwendung, geschaffen wird.

3sat

Auf 3sat, dem Gemeinschaftsprogramm von ZDF, ARD, ORF und SRF, hat die Kultur – von Klassik, Jazz, Oper und Pop über Theater, Kabarett und Satire hin zu Philosophie, Literatur, Religion und Politik – einen festen Platz im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Entsprechend seiner Programmphilosophie vermittelt 3sat durch sein abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Vollprogramm Kultur und Wissenschaft in allen Facetten. 3sat schöpft aus dem Programmrepertoire der vier Partnersender und wird durch diese vereinigte Kultur- und Wissenschaftskompetenz dem zentralen Auftrag der Informationsvermittlung und Bildung durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in besonderem Maße gerecht. Die Steigerung des durchschnittlichen Gesamt-Marktanteils auf 1,1 Prozent im Jahr 2013 ist angesichts des immer stärker fragmentierten Marktes eine Bestätigung des 3sat-Programmkonzepts.

Monothematische 3sat-Programmschwerpunkte wie „Thementage“, „Themenwochen“ und „3sat thema“ erlauben die detaillierte Befassung mit komplexen Sachverhalten. 3sat setzt der zunehmenden Informationsfragmentierung mit seinen Schwerpunktprogrammierungen eine fundierte, umfassende Berichterstattung entgegen. Mit dem Magazin „Kulturzeit“ verfügt 3sat über die wichtigste Kultursendung im deutschsprachigen Raum. Ein Fernsehfeuilleton, das aus den Bereichen Literatur, Film, Kunst, Architektur und Musik berichtet, und gesellschaftliche Diskussionen in Berichten, Gesprächen und Reportagen aufgreift und vertieft.

1: Dies gilt generell für die Radionutzung, nicht nur für die ARD-Hörfunkwellen.

Die Wissenschaft ist neben der Kultur die tragende Säule des 3sat-Programms. Die 3sat-Formate „nano“, „wissen aktuell“, „Wissenschaftsdoku“, „scobel“ und „hitec“ sowie Programmschwerpunkte informieren über den aktuellen Forschungsstand und technische Entwicklungen. Durch einen interdisziplinären Themenzugang eröffnet 3sat dem interessierten Zuschauer Zugang zu komplexen gesellschafts-, natur- und geisteswissenschaftlichen Fragen.

Kinderkanal (KiKA)

Mit einem Gesamtmarktanteil von 19,1 Prozent in der Zielgruppe der 3- bis 13-jährigen Kinder verzeichnete der Kinderkanal von ARD und ZDF nach dem Jubiläumsjahr 2012 im Jahr 2013 den zweitbesten Wert der Sendergeschichte. Die Marktführerschaft bei den Vorschulkindern (3 bis 5 Jahre) blieb mit 33,5 Prozent ungebrochen. Zudem konnte KiKA den Spitzenplatz im Beliebtheitsranking deutscher Kindersender zurückerobern. Die Qualitätskriterien des öffentlich-rechtlichen Kindersenders – werbefrei, wertorientiert, voller Spaß, spannender Themen und nah an der Erlebniswelt der Kinder – erwiesen sich somit auch als Erfolgsgarant.

2013 stand unter dem Themenschwerpunkt „Integration & Inklusion“. Mit den zwei Themenwochenenden „Projekt: Zusammen leben“ im April und Oktober sowie Sonderprogrammen zu „Sexueller Missbrauch – wehr dich!“ und „Nächste Ausfahrt: Leben“ traf KiKA den Nerv der jungen Zuschauer. Auch der dritte KiKA Kinder-Nachhaltigkeitstag im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstags in Düsseldorf widmete sich unter anderem dem Thema „Inklusion“. Auch mit spannenden Premierensicherungen sicherte sich KiKA das anhaltende Interesse seiner jungen Zuschauer. Besonderen Zuspruch fanden die Serien „Die Abenteuer des jungen Marco Polo“ (MDR) mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 30,9 Prozent, „Peter Pan“ (ZDF) (35,4 Prozent) sowie Serien für ältere Kinder wie „Mako – einfach Meerjungfrau“ (ZDF) (15,4 Prozent). Die Internatserie

„SCHLOSS EINSTEIN“ (ARD/MDR) feierte 2013 ihren 15. Geburtstag und begeisterte wieder viele Zuschauer. Dem Charme der neuen „Biene Maja“ (ZDF) konnten bis zu 36,7 Prozent der Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren nicht widerstehen. Mitmach-Highlights wie „Die beste Klasse Deutschlands“ (KiKA/ARD) und „Dein Song“ (ZDF) erwiesen sich 2013 erneut als Publikumsлюбlinge und werden 2014 fortgesetzt.

Im Dezember 2012 wurde der damalige Programmgeschäftsführer freigestellt, im März 2013 wurde ihm fristlos gekündigt. Im Januar 2014 verständigten sich MDR und der ehemalige Programmgeschäftsführer, ihre laufenden Auseinandersetzungen endgültig beizulegen und das Arbeitsverhältnis zum 31.12.2013 zu beenden. Von Januar bis August 2013 wurde ein kommissarischer Geschäftsführer eingesetzt. Seit dem 15.08.2013 ist Michael Stumpf (vormals ZDF) neuer Programmgeschäftsführer des Kinderkanals von ARD und ZDF.

Als Folge des KiKA-Betrugsfalls wurden eine Reihe von Maßnahmen ergriffen und umgesetzt, die auf Empfehlungen der Revisionen von MDR und ZDF basieren. Sämtliche dienstlichen Regelungen des MDR werden im Programmbereich KiKA umgesetzt. Bedarf und Beschaffung wurden unter der Federführung des kommissarischen Programmgeschäftsführers neu strukturiert und voneinander getrennt. Damit wurde ein umfassendes und vollständiges Mehr-Augen-Prinzip bei allen Einkaufs- und Beschaffungsvorgängen installiert. Eine Evaluierung der Neu-Strukturierung wird 2014 erfolgen.

Europäischer Kulturkanal ARTE

Der deutsch-französische Sender ARTE besteht aus drei Einheiten: der Gemeinschaftseinrichtung ARTE G.E.I.E. in Straßburg und den beiden Mitgliedern ARTE France und ARTE Deutschland. Die Mitglieder produzieren jeweils 40 Prozent der von ARTE gesendeten Programme, auf deutscher Seite stammen diese je zur Hälfte von ARD und ZDF. Die Gemeinschaftseinrichtung stellt gemeinsam mit kooperierenden Sendern aus Belgien, Polen, Tschechien, Österreich, Schweiz, Finnland und Griechenland die restlichen 20 Prozent der Programme bereit.

ARTE erreichte im Jahr 2013 in Deutschland seinen bisher besten ganztägigen Marktanteil von 0,9 Prozent. Alle Sendeleisten erreichten Zuwächse: Vor allem das Hauptabendprogramm zwischen 20:15 Uhr und 22:00 Uhr sowie das Angebot am späteren Abend gewannen deutlich an Akzeptanz hinzu. In Frankreich verbesserte sich die Akzeptanz ebenfalls und erreichte 2,0 Prozent Marktanteil im Vergleich zu 1,8 Prozent in 2012. Auch die Nutzung des Online-Angebots verzeichnete deutliche Zuwächse.

Der musikalische Sommerschwerpunkt „Summer of Soul“ prägte von Mitte Juli bis Mitte August 2013 den Sonntagabend und wurde in beiden Ländern positiv aufgenommen. Im Klassikbereich begleitete ein vielfältiges, bimediales Angebot sowohl im musikalischen als auch dokumentarischen Bereich die 200. Geburtstage von Richard Wagner und Giuseppe Verdi. Das journalistische Konzept der Themenabende wurde ebenfalls erfolgreich fortgesetzt und konnte sowohl mit investigativen Themen, wie z.B. „Die Akte Alu“ (ZDF), „Endlager Meeresgrund“ (SWR) und „Staatsgeheimnis Bankenrettung“ (RBB) als auch mit historischen Dokumentationen wie „Hindenburg“ (NDR) oder „Willy Brandt“ (WDR) überdurchschnittliche Akzeptanzwerte erreichen. Geopolitische Themen, wie „Brasilien Weg zur Weltmacht“ (NDR) oder die Berichterstattung zum Bürgerkrieg in Syrien fanden ebenso ein großes Zuschauerinteresse. Einen weiteren Schwerpunkt im

ARTE-Programm bildeten hochkarätige Serien, darunter die israelische Serie „Hatufim“, die dänische Serie „Borgen – Gefährliche Seilschaften“ sowie die neuseeländische Serie „Top of the Lake“.

Die deutsch-französische Identität des Senders wurde im Jahr 2013 durch viele Aktionen und Programme zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags hervorgehoben. 2014 wird ARTE das Europa-Wahljahr begleiten und dabei Kultur und Bürger in den Mittelpunkt der Gespräche stellen, um auf diesem Wege die europäische Idee neu zu beleben.

Im Jahr 2013 hat ARTE seine Digitalstrategie weiter ausgebaut. Neben den bestehenden Online-Angeboten „ARTE+7“, „ARTE Live Web“ und „ARTE Creative“ wurde im April 2013 „ARTE Future“ erfolgreich gestartet. Dank der neuen bimedialen Struktur kann ARTE seine Programme über drei verschiedene Bildschirme anbieten: das Fernsehen, den Computer und mobile Endgeräte.

Das digitale Angebot soll 2014 gefestigt und die bereits bestehenden Plattformen weiterentwickelt werden. Zudem sollen die vor zwei Jahren festgelegten editorialem Leitlinien – und insbesondere das im Januar 2012 eingeführte Programmschema – im Jahr 2014 bekräftigt und weiterentwickelt werden. Sowohl die Zuschauerwerte als auch das Image von ARTE haben sich seitdem in beiden Ländern positiv entwickelt. Die im Jahr 2013 begonnene Stärkung des Tagesprogramms wird auch 2014 weiter verfolgt, ebenso wie die Zielsetzung, Innovation und Kreativität mehr Raum zu bieten.

Die wirtschaftliche Situation bleibt auch im Wirtschaftsjahr 2014 auf deutscher und französischer Seite unterschiedlich. Nach einer deutlichen Steigerung des Budgets von ARTE France im Jahr 2012, gefolgt von einer leichten Absenkung in 2013, liegt das Budget des französischen Partners nach wie vor über dem von ARTE Deutschland. Die Mitgliedsbeiträge von ARTE G.E.I.E werden jedoch von beiden Partnern in gleicher Höhe getragen. Für das Jahr

2014 ist im Wirtschaftsplan der ARTE Deutschland TV GmbH ein Budget von 166,2 Mio. Euro veranschlagt, davon entfallen 60,1 Mio. Euro auf die Aufwendungen für ARTE G.E.I.E. und 88,6 Mio. Euro auf Programmzulieferungen an die Zentrale in Straßburg.

Multimediales Jugendangebot von ARD und ZDF

Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben sich in ihrer Sitzung am 13.03.2014 mit dem gemeinsamen schriftlichen Konzept von ARD und ZDF für eine Neuordnung der digitalen Spartenkanäle und dem Konzept für ein gemeinsames Jugendangebot befasst.

ARD und ZDF haben den Auftrag, in Deutschland die Grundversorgung mit einem vielfältigen Fernseh-, Hörfunk- und Telemedienangebot sicherzustellen. Um dem gerecht zu werden, muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine Angebote und Programme im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen und die sich verändernden Mediennutzungsformen laufend weiterentwickeln. Beides verändert sich immer schneller: gesellschaftliche Trends sowie das Mediennutzungsverhalten. So hat die Digitalisierung der Medien in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass insbesondere die Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen neue Angebots- und Nutzungsformen bevorzugt und einfordert. Die Verschränkung von Formen technisch gestützter sozialer Kommunikation mit der Nutzung von Bewegtbild- und Audioangeboten steht im Mittelpunkt. Die Nutzungsformen und technischen Möglichkeiten entfernen sich dabei erkennbar von den klassischen Mustern und schließen non-lineare und mobile Nutzungsformen mit ein.

Das Vorhaben eines gemeinsamen multimedialen Angebots von ARD und ZDF für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 29 Jahren trägt dieser Entwicklung Rechnung und folgt einem neuen Ansatz: Inhalte aus Hörfunk, Fernsehen und Internet werden unter einer gemeinsamen Marke

verzahnt. Es ist ein multimediales Gesamtangebot, das einen linearen TV-Ausspielweg bedient, die jungen Hörfunkwellen der ARD als starke Partner hat und im Netz 24 Stunden am Tag erreichbar und dialogfähig ist. Diese Vernetzung von TV-, Radio- und Online-Angeboten ist ein zentrales Kennzeichen. Informationen können so aus verschiedenen Perspektiven journalistisch verarbeitet werden und damit eine große Anzahl Mediennutzer erreichen. Interaktion mit der Zielgruppe und deren Einbindung in die Programmgestaltung bilden einen durchgängigen selbstverständlichen Kernbestandteil dieses Angebots.

Ziel ist es, dem in den TV-Angeboten von ARD und ZDF ohnehin seit Jahren drohenden Generationenabriss entgegen zu steuern und der jungen Zielgruppe ein öffentlich-rechtliches mediales Zuhause zu bieten. Junge Menschen machen darin Programm für junge Menschen, auf Augenhöhe und aus ihrer Perspektive. Das junge Angebot von ARD und ZDF muss sich daher in Publikumsansprache und Machart von anderen bestehenden Angeboten unterscheiden. Die multimediale Ansprache der Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen konnte bereits aussichtsreich seit Ende April 2012 in Programmstrecken im Digitalkanal EinsPlus getestet werden.

Das neue multimediale Angebot von ARD und ZDF soll dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Innovationsmotor dienen, zum Beispiel für die Bereiche Formatentwicklung, Entwicklung technischer Workflows und crossmediales Erzählen. Im Hinblick auf Protagonisten und Moderatoren bietet es eine exzellente Plattform für die Talentförderung. Es wird damit zu einem Vorhaben, das die Medienrezeption der Zukunft abbildet, prägt und von erheblicher Bedeutung für die zukünftige Ausgestaltung öffentlich-rechtlicher Angebote ist.

Grundlage ist das gemeinsame Digitalkonzept von ARD und ZDF, die das gemeinsame, werbefreie Angebot mit einem jährlichen Budget von 45 Mio. Euro realisieren wollen. Mit dieser Finanzausstat-

tung ist ein Angebot sichergestellt, das Aufmerksamkeit und Resonanz findet. Die Einhaltung des Budgetrahmens werden ARD und ZDF vor allem durch die Konzentration auf den trimedialen Kern sicherstellen. Das multimediale Jugendangebot versteht sich als eine neue Facette der Angebotsvielfalt von ARD und ZDF und insbesondere ihres gemeinsamen Digitalkonzepts, mit dem auch angeboten wurde, im Zuge der Beauftragung die Zahl der Digitalkanäle insgesamt zu reduzieren. Zugunsten des Jugendangebotes entfallen würden einsfestival (ARD), einsplus (ARD) und ZDF Kultur. Die Rundfunkanstalten sind selbstverständlich bereit, alle in diesem Zusammenhang noch offenen Fragen der Ministerpräsidentenkonferenz zu beantworten.

3. Gemeinsame Aktivitäten von ARD, Deutschlandradio und ZDF (einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften)

Degeto (nur Landesrundfunkanstalten, ohne Deutschlandradio und ZDF)

Als Tochtergesellschaft der neun Landesrundfunkanstalten der ARD liegt die Kernaufgabe der Degeto Film GmbH in der Beschaffung, Bearbeitung und Programmierung von Spielfilm- und Serienprogrammen vor allem für das Gemeinschaftsprogramm Das Erste, aber auch für die Dritten Programme, 3sat, ARTE, KiKA und die digitalen Zusatzangebote wie EinsFestival. Neben der Erteilung von Produktionsaufträgen für Fernsehfilme beschafft die Degeto auch Filmlicenzen. Rund 30 Prozent der Sendezeit im Ersten Deutschen Fernsehen wird mit Film- und Serienprogrammen der Degeto gefüllt.

Im Jahre 2012 erwarb die Degeto Produktionen und Lizenzen in Höhe von ca. 406 Mio. Euro brutto. Die Betriebskosten beliefen sich in 2012 auf ca. 11,3 Mio. Euro bzw. 2,8 Prozent des abgewickelten Programmbeschaffungsvolumens. Im Gemeinschaftsprogramm der ARD wurden aus dem Degeto-

Programmstock im Jahr 2012 insgesamt 136.460 Programm-Minuten eingesetzt. Die Degeto betreut für den Bereich des Ersten jährlich ca. 1.000 Spielfilmsendeplätze sowie ca. 1.000 Serien-Sendeplätze. Weiterhin wurden in 3sat, ARTE, KiKA, EinsFestival, Phoenix sowie in den Dritten Programmen ca. 5.200 Spiel- und Fernsehfilme sowie ca. 3.100 Serienfolgen aus dem Degeto-Stock eingesetzt.

Das Stammkapital der Degeto Film GmbH beträgt 112,5 T Euro, an dem die Landesrundfunkanstalten bzw. deren Werbetöchter jeweils zu gleichen Teilen beteiligt sind. Die Degeto bündelt den Rechtsbedarf der ARD. Der so aufgebaute Programmstock steht allen Programmaktivitäten der ARD kostenfrei und unkompliziert zur Verfügung. Die zentrale Sendeaufbereitung, Programmarchivierung und Logistik durch die Degeto hat sich als wirtschaftliche Umsetzungsform etabliert und bewährt. Durch die zentrale Programmplanung und Betreuung der vielfältigen Programme ist zudem eine ökonomische Programmnutzung gewährleistet. Die Gesellschaft verfügt über eine schlanke Organisationsstruktur mit aktuell rund 70 Mitarbeitern.

Nach dem Ausscheiden des bisherigen kaufmännischen Geschäftsführers begann der in 2011 Übergangsweise eingesetzte kaufmännische Geschäftsführer eine Neustrukturierung im Bereich Controlling, Berichtswesen und Kommunikation.

Aufgrund der Überbeschaffung an Programmen im Jahr 2011 hat die Degeto die weitere Entwicklung von Filmstoffen im Jahr 2012 zunächst gestoppt, um den Bestand zu erfassen. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine Überbeschaffung nur auf bestimmten Sendeplätzen stattgefunden hatte, auf anderen Sendeplätzen aber ein Mangel an geeigneten Programmen herrschte. Die Degeto hat hier gegengesteuert, indem sie seit Ende 2012 einerseits ihre Mittel ausschließlich für diejenigen Sendeplätze einsetzt, in denen ein Programmbedarf herrscht, andererseits – wo immer möglich – die Überbestände auf den anderen Sendeplätzen durch einen

Beschaffungsstopp sowie entsprechenden Programmeeinsatz abbaut.

Seit Ende 2012 sind zudem neue Regularien für die Programmbeschaffung und die Zusammenarbeit der Degeto-Geschäftsführung mit ihren Aufsichtsgremien in Kraft, die eine sendeplatzorientierte Programmbeschaffung vorschreiben und den Beschaffungsauftrag der Degeto eindeutig festlegen.

Die seit Mitte bzw. Ende 2012 im Amt befindliche Geschäftsführung hat gemeinsam mit den Aufsichtsgremien der Degeto beschlossen, die Degeto einer vollständigen Organisationsanalyse zu unterziehen und sie intern neu aufzustellen. Ziel war es, in der Vergangenheit entstandene Fehler bei den internen Kontrollsystemen künftig zu vermeiden und die Degeto in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben effizienter erledigen zu können.

Die Analyse hat unter anderem aufgezeigt, dass innerhalb der kommenden drei bis vier Jahre neben internen Restrukturierungen auch umfangreiche Investitionen in die IT notwendig sind, um die vorhandenen veralteten IT-Systeme abzulösen.

Wichtigstes Ziel der Geschäftsführung ist aber eine durchgehend neue Qualität der zu beschaffenden Programme. Um die hierfür erforderliche redaktionelle Betreuung der zahlreichen Degeto-Produktionen zu gewährleisten, arbeitet die Degeto eng mit den Redaktionen der ARD-Landesrundfunkanstalten zusammen.

SportA

Die 1995 gegründete SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der ARD-Landesrundfunkanstalten (50 Prozent) und des ZDF (50 Prozent) mit einem Stammkapital in Höhe von 540 T Euro. Die Gesellschaft erwirbt in erster Linie TV-Übertragungsrechte an zahlreichen nationalen und interna-

tionalen Sportveranstaltungen zur Verwertung in ARD, ZDF und den Dritten Programmen und liefert damit ihren Gesellschaftern attraktive Programminhalte im Sport-Bereich. Darüber hinaus steht SportA ARD und ZDF auch bei Rechteerwerben, die außerhalb der SportA vorgenommen werden, beratend zur Verfügung und wird aktiv in die Einkaufsverhandlungen einbezogen. Ferner ist die SportA von ihren Gesellschaftern beauftragt, nicht genutzte Rechte an Sportereignissen und -veranstaltungen an Dritte zur Nutzung anzubieten (Sublizenzierung). Eine wesentlich über die Beschaffungs- und Sublizenzierungsfunktion für ARD und ZDF hinausgehende unternehmerische Tätigkeit der SportA ist nicht vorgesehen.

Bei durchschnittlich 18 Mitarbeitern erzielte die SportA in 2012 einen plangemäßen Jahresumsatz in Höhe von rd. 129 Mio. Euro. Das Geschäft entwickelte sich unter den gegebenen rechtlichen und branchenspezifischen Bedingungen erwartungsgemäß. Die Betriebskosten betragen in 2012 rd. 2,4 Mio. Euro und entsprachen somit nur 1,8 Prozent des Umsatzvolumens. Die Betriebskosten der SportA werden über ein Kostenumlageverfahren durch die Gesellschafter getragen, sofern sie nicht über eigene Erträge gedeckt werden.

Das aktuelle Geschäftsumfeld der SportA ist insbesondere durch den Umstand geprägt, dass große internationale Sportverbände dazu übergegangen sind, Übertragungsrechte an ihren Top-Events für einzelne ausgewählte Zielländer (wie Deutschland) selbst oder über eine Agentur zu verhandeln. Der Schwerpunkt der Aktivitäten der SportA lag in den letzten beiden Jahren somit im Bereich solcher Sportereignisse, die von den internationalen Sportverbänden nunmehr auf nationaler Ebene verhandelt werden. Im Rahmen ihrer Einkaufsfunktion für ARD, ZDF und die Dritten Programme will sich die SportA weiterhin als erste Ansprech- und Verhandlungspartnerin für das Lizenzgebiet Deutschland positionieren.

IRT

Das IRT ist das zentrale Forschungs- und Entwicklungsinstitut der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ARD, ZDF, Deutschlandradio), in Österreich (ORF) sowie der Schweiz (SRG/SSR) mit einem Stammkapital von 140 T Euro. Es bündelt als Kompetenzzentrum Wissen und Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu zentralen technischen Entwicklungen und Fragestellungen rund um den Rundfunk und die digitale Medientechnik.

Mit seinem aus seiner Tätigkeit für Dritte gewonnen Markt-Know-how und basierend auf seiner im internationalen Markt wahrgenommenen und anerkannten neutralen Rolle hat es eine Moderationsfunktion zwischen Rundfunk und Industrie in technischen Fragestellungen inne. Seine umfassende technische und wissenschaftliche Expertise verbunden mit einem ausgeprägten Marktverständnis findet Eingang in übergreifende programmliche, strategische und regulatorische Fragestellungen. Das IRT greift technische Entwicklungen möglichst frühzeitig auf, um diese so zu beeinflussen, dass diese auch vom Rundfunk gemäß seinem Auftrag genutzt werden können. Hierzu nimmt das IRT auch zentral die Vertretung seiner Gesellschafter und des Rundfunks insgesamt, in nationalen und internationalen technischen Gremien wahr.

Die Wirtschaftspläne der Jahre 2013 und 2014 sehen einen Aufwand von 21,8 bzw. 22,0 Mio. Euro vor, die Gesellschafterzuschüsse steigen von 15,4 Mio. Euro auf 15,6 Mio. Euro. Die Erhöhung des betrieblichen Aufwands resultiert im Wesentlichen aus der Steigerung der Lohnkosten. Die Eigenenerträge des Instituts belaufen sich auf 6,4 Mio. Euro. Als gemeinnütziges Institut erwirtschaftet das IRT keine Gewinne.

ARD/ZDF-Medienakademie, gemeinnützige GmbH

Die gemeinnützige GmbH bietet als gemeinsame Einrichtung von ARD, Deutschlandradio und ZDF Aus- und Fortbildungsangebote im Bereich der Medien und neuer Informations- und Kommunikationstechniken an. Zu den Aufgaben der Akademie gehören u.a. die Konzeption, Entwicklung und Durchführung entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen, wie z.B. Seminare, Workshops, Treffpunkte, Symposien. Die Angebote sind nach Art und Umfang flexibel ausgerichtet. Dabei deckt sie nicht nur redaktionelle und produktionstechnische Schwerpunkte ab, sondern ergänzt das Portfolio durch Qualifizierungsangebote in der wichtigen Schnittmenge zwischen Programm und Produktion/Technik und im Bereich der Rundfunkmanagement-Kompetenz. Ferner unterstützt die ARD/ZDF-Medienakademie die Ausbildung zu den neuen Medienberufen wie „Mediengestalter/in Bild und Ton“ sowie „Film- und Videoeditor/in“.

Das Leistungsangebot steht dem Markt generell offen, richtet sich also auch an Mitarbeiter/-innen anderer (Medien-)unternehmen. Zu diesen Kunden zählen u.a. ORF und SRG, die ProSiebenSat.1 Media AG, die RTL Group und Puls 4 TV.

Die Einrichtung verfügt über Trainingszentren in Nürnberg (Hauptsitz) und Hannover. Im Jahr 2012 wurden 2.102 Fortbildungsseminare mit rund 13.700 Teilnehmern durchgeführt. Die Medienakademie finanziert sich fast ausschließlich über Seminarerträge und erhält keine weiteren Zuschüsse. Mit im Jahresdurchschnitt 62 Mitarbeitern und über 400 freien Trainern konnte die Medienakademie im Geschäftsjahr 2012 Erträge von rund 11,2 Mio. Euro erwirtschaften, dem stehen Aufwendungen von rd. 11,5 Mio. Euro gegenüber. Unter Einbezug des Finanzergebnisses ergibt sich im Jahr 2012 ein Verlust in Höhe von 0,5 Mio. Euro.

Deutsches Rundfunkarchiv (ohne ZDF)

Das in Frankfurt am Main und Potsdam-Babelsberg ansässige Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts und eine Gemeinschaftseinrichtung der ARD. Das DRA verfügt über umfangreiche Sammlungen audiovisueller Aufnahmen aus Hörfunk und Fernsehen, insbesondere aus der Zeit bis 1945 und aus den Rundfunkarchiven der ehemaligen DDR.

Zu den Dienstleistungen des DRA gehören u.a. die Erschließung und Sicherung vorhandener Archivmaterialien, die Recherche und Bereitstellung von Aufnahmen und Unterlagen für die Hörfunk- und Fernsehprogramme der ARD, die Entwicklung und Bereitstellung von nutzerfreundlichen Datenbanken und Rechercheoberflächen sowie die Erfassung von Daten von neu erscheinenden Industrieträgern im Auftrag von ARD, Deutschlandradio und ZDF und Jahrbuch. Das DRA fungiert ferner als „Schnittstelle“ zur Öffentlichkeit, indem es für zahlreiche allgemeine, wissenschaftliche, insbesondere historische Anfragen sowie solche aus dem Forschungsbereich seine Dienstleistungen anbietet.

Das Haushaltsvolumen beträgt im Jahr 2014 für das DRA 11,7 Mio. Euro bei 76 Planstellen, die zum DRA gehörende Zentrale Schallplattenkatalogisierung (ZSK) hat neun Planstellen bei einem Haushaltsvolumen von 1,3 Mio. Euro. Der Gesamtetat beträgt 13,0 Mio. Euro. Die Aufwendungen werden aus Betriebsmittelzuweisungen der Rundfunkanstalten finanziert, beim DRA zu 97 Prozent (nur ARD, Deutsche Welle und Deutschlandradio), bei der ZSK zu 99 Prozent (einschließlich ZDF).

ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice (ehemals GEZ)

Zum 01.01.2013 wurde die Rundfunkfinanzierung von einem gebührenfinanzierten auf ein beitragsfinanziertes Modell umgestellt. Der Einzug der Rundfunkgebühren bis 31.12.2012 oblag der GEZ. Mit dem 01.01.2013 wurde der Einzug der Rundfunkbeiträge dem zentralen Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio (zentraler Beitragsservice – ZBS) übertragen.

In Vorbereitung der Umstellung auf die neue Rundfunkfinanzierung wurden von der GEZ bereits ab dem Jahr 2010 umfangreiche Maßnahmen ergriffen. Im Jahr 2010 wurden die erforderlichen Projekte eingerichtet, um die notwendigen umfangreichen DV-technischen und organisatorischen Voraussetzungen für den Umstellungsprozess und den reibungslosen Übergang auf das neue Rundfunkfinanzierungsmodell zu gewährleisten. In den Jahren 2011 und 2012 wurden die geplanten Personalrekrutierungen zur Anpassung der Bearbeitungskapazitäten auf die erforderlichen Ressourcen zur Umstellung auf die neuen Rundfunkfinanzierungsgrundlagen einschließlich der erforderlichen Schulungen vorgenommen. Durch diese Maßnahmen wurde die Migration auf das Beitragsmodell sichergestellt und konnte schließlich im November 2012 erfolgreich realisiert werden.

Seit März 2013 wird zudem der einmalige Meldedatenabgleich durchgeführt, in dessen Rahmen in den Jahren 2013 und 2014 die Lieferung von insgesamt rund 70 Mio. Datensätzen in vier Teillieferungen erwartet wird. Dabei ist mit einem Versand von insgesamt 9 Mio. Erstbriefen in den Jahren 2013 und 2014 zur Klärung der Beitragspflicht im Rahmen des einmaligen Meldedatenabgleichs zu rechnen.

Der zentrale Beitragsservice mit Sitz in Köln wird als nichtrechtsfähige Verwaltungsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland betrieben, besitzt somit keine eigene Rechtspersönlichkeit und schließt sämtliche Rechtsgeschäfte zur Erfüllung seiner Aufgaben im Namen und für Rechnung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland ab.

Hierbei werden durch den zentralen Beitragsservice insbesondere folgende Einzelaufgaben wahrgenommen:

- Teilnehmerbetreuung: Pflege der Stammdaten für alle Rundfunkbeitragszahler, Verarbeitung der Zugangs-, Abgangs- und Änderungsmeldungen sowie die Bearbeitung der schriftlichen und elektronischen Korrespondenz und der telefonischen Anliegen der Beitragszahler.
- Rechnungsstellung für die jeweiligen Gruppen von Einzelüberweisern, Dauerauftragszahlern und Lastschriftzahlern.
- Überwachung des Zahlungseingangs und ggf. Einleitung von Maßnahmen zur Erlangung rückständiger Rundfunkbeiträge von der Erinnerung bis zur Vollstreckung und zum Ordnungswidrigkeitenverfahren.

- Arbeiten im Zusammenhang mit Beitragserstattungen.
- Buchmäßige Erfassung und Abrechnung der Beitragsforderungen, -rückstände und -einnahmen sowie Abrechnung mit den Rundfunkanstalten.
- Bearbeitung der Anträge auf Befreiung und Ermäßigung vom Rundfunkbeitrag und Führung des entsprechenden Bestandes.
- Serviceleistungen verschiedener Art für die Rundfunkanstalten.
- Durchführung von Maßnahmen zur Ermittlung des Beitragszahlerpotenzials in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten, Bereitstellung der hierfür notwendigen Verfahren und EDV-Programme, Bearbeitung der aus den Maßnahmen resultierenden Geschäftsvorfälle.
- Gemeinsame Planung der Beitragserträge für ARD, ZDF und Deutschlandradio in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten.

Im Rahmen dieser Hauptaufgaben fielen bei dem zentralen Beitragsservice im Jahr 2013 im Vergleich zum Jahr 2012 folgende Geschäftsvorgänge an¹:

	Geschäftsvorgänge (in Mio. Stück)	2013 (ZBS)	2012 (GEZ)	Abweichung		
				absolut	prozentual	
Ausgehende Geschäftsvorgänge	Ausgebrachte Lastschriften	105,3	108,1	- 2,8	- 2,6	
	Zahlungsaufforderungen	26,7	25,5	+ 1,2	+ 4,8	
	Mahnmaßnahmen	14,9	14,4	+ 0,5	+ 3,6	
	Mailingbriefe	8,6	11,5	- 2,9	- 25,5	
	Lastschriftzahlerwerb	0,0	1,0	- 1,0	- 100,0	
	Sonstige Versanddokumente (insb. Befreiungsbescheide, Bestätigungen und sonstige Textbriefe)	19,6	18,2	+ 1,4	+ 7,8	
	Sonderaktion: 2012 (Prenotifications, private und nichtprivate Migrationsschreiben), 2013 (Prenotifications, EMA-Schreiben, Schreiben zur Einholung des SEPA-Kombimandats)	10,8	10,7	+ 0,1	+ 1,0	
	Summe ausgehende Vorgänge	80,5	81,2	- 0,7	- 0,8	
	Eingehende Geschäftsvorgänge	Teilnehmerpost	8,1	6,5	+ 1,6	+ 24,7
		Befreiungskorrespondenz	5,8	6,4	- 0,6	- 9,8
Mailingrücklauf (2013 inkl. EMA-Schreiben)		5,4	3,6	+ 1,8	+ 50,3	
Fernmündliche Bearbeitung		5,1	4,6	+ 0,4	+ 9,4	
Zahlungsverkehr und sonstige Vorgänge		34,6	33,0	+ 1,6	+ 4,8	
Rücklauf Sonderaktion Bestandspflege Lastschriftzahler in Vorbereitung auf die Einführung der europaweiten SEPA-Lastschrift		0,0	0,4	- 0,4	- 100,0	
Summe eingehende Vorgänge		58,9	54,5	+ 4,4	+ 8,1	

Anm.: Die dargestellten Werte sind systembedingt gerundet, so dass es bei manuellem Nachrechnen zu Rundungsdifferenzen kommen kann.

1: Die Werte für 2013 sind teilweise noch vorläufig, da sie auf dem ungeprüften Jahresabschluss für 2013 basieren; zudem liegen an einigen Stellen aufgrund des Modellwechsels systembedingt vergleichbare Werte nicht vor.

Ergänzend zu den zuvor dargestellten Geschäftsvorgängen sind die folgenden wert- und mengenmäßigen Entwicklungen besonders erwähnenswert:

Durch die Geschäftstätigkeit des zentralen Beitragsservice entstanden gemäß ungeprüftem Jahresabschluss im Jahr 2013 Aufwendungen in Höhe von 187,4 Mio. Euro (2012: 181,9 Mio. Euro). Die Aufwandssteigerung gegenüber 2012 resultiert u. a. aus der erstmaligen Berücksichtigung der Beiträge an die Baden Badener Pensionskasse und insgesamt höheren Personalaufwendungen sowie höheren Fremdleistungen. Aufwand im Zusammenhang mit der Umstellung auf das Beitragsmodell, der sich 2013

insbesondere durch den einmaligen Meldedatenabgleich begründen lässt, war in Höhe von 20,4 Mio. Euro zu verzeichnen. Im Jahr 2012 betrug der Umstellungsaufwand rd. 20,8 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 zog der zentrale Beitragsservice Rundfunkbeiträge in Höhe von 7,68 Mrd. Euro ein. Im Jahr 2012 wurden durch die GEZ rd. 7,49 Mrd. Euro an Rundfunkgebühren eingezogen.

Der zentrale Beitragsservice hat per 31.12.2013 rund 42,4 Mio. Beitragskonten (beitragspflichtige, befreite, ermäßigte, sonstige) im Bestand. Am 31.12.2012 wurden rund 41,8 Mio. Teilnehmerkonten

Beitragssachverhalte im Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Anfangsbestand zum 01.01.2013	Veränderung		Bestand zum 31.12.2013		
		absolut	in %			
Wohnungen	37.322.238	./.	936.893	./.	2,51%	36.385.345
voller Beitrag	33.642.165	./.	984.334	./.	2,93%	32.657.831
Befreiung	2.242.945	+	260.356	+	11,61%	2.503.301
Ermäßigung	723.576	./.	192.597	./.	26,62%	530.979
ruhend	712.735	./.	20.585	./.	2,89%	692.150
befristet abgemeldet	817	+	267	+	32,68%	1.084
Betriebsstätten*	2.957.097	+	359.854	+	12,17%	3.316.951
Standard-Betriebsstätten	2.806.152	+	268.589	+	9,57%	3.074.741
Beherbergungen	306	+	83.141	+	27.170,26%	83.447
Einrichtungen	150.639	+	8.124	+	5,39%	158.763
Gästezimmer	727.031	+	162.058	+	22,29%	889.089
Ferienwohnungen	109.941	+	13.310	+	12,11%	123.251
Kraftfahrzeuge	3.263.438	+	910.105	+	27,89%	4.173.543

* inklusive Betriebsstätten mit Übergangsbeitrag und Betriebsstätten ohne Berechnung (Betriebsstätten ohne Arbeitsplatz/Betriebsstätten in Wohnungen).

mit Gerätebezug verwaltet. Im Jahr 2012 setzten sich diese Teilnehmerkonten aus gebührenpflichtigen, von der Rundfunkgebühr befreiten sowie abgemeldeten oder sonstigen Teilnehmerkonten zusammen. Auf diesen Teilnehmerkonten wurden wiederum die Hörfunk- und Fernsehgeräte sowie seit 2007 die neuartigen Empfangsgeräte (NEG) geführt. Seit 2013 sind durch den Wegfall des Anknüpfungspunktes „Gerätebezug“ für den zentralen Beitragsservice neue Kenngrößen (Wohnungen, Betriebsstätten und KFZ) relevant, deren Entwicklung im Jahr 2013 der folgenden Abbildung entnommen werden kann.

Die Anzahl der gebühren- bzw. beitragspflichtigen Teilnehmer, die das Lastschriftinzugsverfahren nutzen, ist seit mehreren Jahren rückläufig. Im Jahr 2013 betrug der Anteil der Lastschriftzahler 76,5 Prozent (2012: 77,8 Prozent). Dieser prozentuale Rückgang ging mit einem entsprechenden Anstieg bei dem Anteil der kostenintensiveren Einzelüberweiser einher.

Im Jahr 2013 beschäftigte der zentrale Beitragsservice 1.322 Mitarbeiter, 42 mehr als noch im Vorjahr. Dieses zusätzliche Personal wurde im Zuge der Umstellungsaktivitäten planmäßig befristet eingestellt. Gemäß der mit dem Wirtschaftsplan 2013 vorgelegten Zielstellenplanung soll bis Ende 2016 die Stellenzahl auf 930 reduziert werden.

Der prozentuale Anteil der Aufwendungen der GEZ (bzw. des zentralen Beitragsservice) an den Gebühren- bzw. Beitragserträgen lag im Jahr 2012 bei 2,43 Prozent und ist im Jahr 2013 mit 2,44 Prozent nahezu konstant geblieben¹. Im Vergleich dazu erhalten die Finanzämter für das relativ einfache Verfahren des Einzugs der Kirchensteuer als Annex zur Einkommensteuer 3 bis 4 Prozent des Kirchensteueraufkommens. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Finanzbehörden – gemessen an den zuvor beschriebenen Hauptaufgaben des Beitragseinzugs – im Wesentlichen nur den Zahlungsverkehr, die Erlangung rückständiger Forderungen und eine aufwandsmäßig geringere Kundenbetreuung durchführen. Im Gegensatz zum Beitragseinzug führen die Finanzämter keine Gewinnung von Beitragszahlern, keine Befreiungsbearbeitung, keine Beitragsplanung und keine Serviceleistungen für die Rundfunkanstalten durch.

Bezogen auf die Anzahl der Beitragskonten betrug im Jahr 2013 der Aufwand des zentralen Beitragsservice 4,42 Euro je Beitragskonto (2012: 4,36 Euro je Teilnehmerkonto). Bereinigt man diese Kennzahl um den Aufwand im Zusammenhang mit den Umstellungsaktivitäten, ergibt sich für das Jahr 2013 ein Wert von 3,94 Euro je Beitragskonto (2012: 3,86 Euro je Teilnehmerkonto).

1: Basis: ungeprüfter Jahresabschluss 2013



Bayerischer Rundfunk
Rundfunkplatz 1 | 80335 München
www.br-online.de | Tel.: 089/5900-01



Hessischer Rundfunk
Bertramstraße 8 | 60320 Frankfurt/Main
www.hr-online.de | Tel.: 069/155-1



Mitteldeutscher Rundfunk
Kantstraße 71 – 73 | 04275 Leipzig
www.mdr.de | Tel.: 0341/300-0



Norddeutscher Rundfunk
Rothenbaumchaussee 132 – 134 | 20149 Hamburg
www.ndr.de | Tel.: 040/4156-0



Radio Bremen
Diepenau 10 | 28195 Bremen
www.radiobremen.de | Tel.: 0421/246-0



Rundfunk Berlin-Brandenburg
RBB Standort Berlin
Masurenallee 8 – 14 | 14057 Berlin
www.rbb-online.de | Tel.: 030/97993-0

RBB Standort Potsdam-Babelsberg
Marlene-Dietrich-Allee 20 | 14482 Potsdam
www.rbb-online.de | Tel.: 0331/97993-0



Saarländischer Rundfunk
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken
www.SR-online.de | Tel.: 0681/602-0



Südwestrundfunk
Neckarstraße 230 | 70190 Stuttgart
www.swr.de | Tel.: 0711/929-0



Westdeutscher Rundfunk
Appellhofplatz 1 | 50667 Köln
www.wdr.de | Tel.: 0221/220-0

The background is a solid blue color with a complex, abstract pattern of thin, white, curved lines that create a sense of depth and movement. A large, dark blue circular shape is positioned in the lower right quadrant, partially overlapping the white lines.

ARD-Geschäftsführung
Norddeutscher Rundfunk
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg